

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungshändlern und in allen Büchern er. billig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Abonnementpreise: die neunmal gelieferte Monatszeitung aber deren
Kauf 10 Pf. für Kammerarbeiten 20 Pf., für die Postämter (unabhängig
von den Postämtern) Teil einer Tageszeitung 1,50 RM, Anzeigen-Konkurrenz nur
Freitag von 9 Uhr an in der Erzzeitschrift Dresden-N. 1, Güterbahnhofstraße 2.

Einzelnummern: je 10 Pf. monatlich 1,50 RM (abwärts im Voraus), durch
die Post 2,50 RM (ohne Postgebühren). Die „Arbeiterstimme“ erscheint täg-
lich außer an Sonn- und Feiertagen. In heißen Nächten erscheint sie
außer auf Verlegung der Zeitung aber auf Zurückzahlung des Abonnements.

Verlag: Dresdener Verlags-Gesellschaft mbH, Dresden-N., Weißbühlstraße und Re-
daktion: Güterbahnhofstr. 2, Fernruf: 17 239, Postfach: Dresden 18 690.
Sprechstunden: Montag 10-12 Uhr alle Sonntage, Mittwochs 17-18 Uhr
bestehen- und arbeitsfähig. Freitags 18-19 Uhr für die Besprechung.

7. Jahrgang

Dresden, Freitag den 9. Oktober 1931

Nummer 165

Neuer Lohnraub in Sachsen!

5 bis 7 Prozent Abbau der Löhne der sächsischen Gemeinde- und Staatsarbeiter. Die Papierindustriellen fordern 12 bis 42 Prozent Lohnabbau. Arbeiter und Angestellte, schafft das rote Kampfbündnis gegen Lohn- und Gehaltsraub!

Dresden, 8. Oktober

Das Ministerium des Innern ordnet an:

- Die zweite Hälfte der Septemberbezüge derjenigen Angestellten des Staates, die ihre Bezüge monatlich nachträglich zu erhalten haben, ist am 12. Oktober 1931 zu zahlen.
- Zu dem Tarifverträge für die Arbeiter bei der sächsischen Staatsverwaltung unterstellten Arbeiter, die nach der Lohnstufen 1 u. 2 entlohnt werden, sind für die vom 1. bis zum 10. Oktober 1931 laufenden Lohnwochen die bisherigen Löhne mit der Maßgabe zu zahlen, daß vorbehaltlich endgültiger tarifvertraglicher Regelung von der auf die Lohnwochen entfallenden Gesamtlohnsumme, ohne Sozialzuschläge, in Orten der Ortsklasse A 4 v. S., in allen Orten der Ortsklasse B 5 v. S., in Orten der Ortsklasse C 6 v. S., in Orten der Ortsklasse D 7 v. S. zu kürzen sind.

Der Tarif für die sächsischen Papierarbeiter ist am 30. September abgelaufen. Die Unternehmer fordern nach dem Lohnabbau in diesem Frühjahr bereits wieder einen neuen 12prozentigen Abbau der Löhne. Darüber hinaus wollen die sächsischen Papierfabrikanten einen Ausgleichslohnabbau mit der Konkurrenz, der thüringischen Papierindustrie begründen. Da die thüringischen Unternehmer einen Lohnabbau von 30 Prozent fordern, so bedeutet das, daß die sächsischen Papierindustriellen insgesamt einen mörderischen Lohnabbau von 42 Prozent durchzusetzen wollen.

Demgegenüber muß selbst die bürgerliche Frankfurter Zeitung feststellen, daß die Papierholzpreise um über 50 Prozent gestiegen sind, wodurch die Papiererzeugungsindustriellen ein erhebliches Geschäft gemacht haben. Durch die kapitalistische Nationalisierung wurde die Produktion um über 25 Prozent gesteigert, währenddem gleichzeitig die Zahl der Arbeiter um 8 Prozent zurückgegangen ist. Das zeigt, daß die Papierindustriellen auch glänzende Nationalisierungsgewinne einheimisch haben.

Trotzdem sollen über 25.000 Papierarbeitern in Sachsen die Hungerlöhne erneut gekürzt werden. Die Unternehmer haben bereits den Schlichtungsausschuß in Dresden angerufen um einen Lohnraubdiktat zu lassen. Die Fabrikarbeitervereinsbüros unternehmen gegen dieses neue Attentat auf die Papierarbeiter nichts. Im Gegenteil, die Bonzen werden, wie bei dem Lohnabbau im Frühjahr, Scheinrabattale Wahlen drehen und sich dann durch einen Schiedspruch „vergewaltigen“ lassen.

Die Papierarbeiter müssen unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition den Streik organisieren gegen jeden Pfennig Lohnabbau. In Belegschaftsversammlungen muß sofort zu dem drohenden Lohnraubdiktat Stellung genommen und auf der Grundlage der roten Betriebskomitees vorbereitende Kampfmaßnahmen geschaffen werden, die gemeinsam mit den roten Betriebsräten, revolutionären Vertrauensleuten die Betriebe streikfrei und streikfertig machen.

Die Gemeinde- und Staatsarbeiter, denen ebenfalls nach der ebenstehenden Verfügung des sächsischen Innenministeriums die Löhne um 5-7 Prozent gekürzt werden, müssen mit den Angestellten und den Papierarbeitern das rote Kampfbündnis schließen.

hen. Die sächsischen Textil-, Metallarbeiter und die Arbeiter und Arbeiterinnen der Dresdener Süßwarenindustrie — insgesamt eine halbe Million sächsischer Arbeiter — stehen vor dem Kampf gegen einen neuen Lohnabbau. Auch für die Angestellten der Metall- und der Textilindustrie usw. sind die Gehaltstabelle zur Durchführung eines neuen Gehaltsabbaues gekündigt.

Unter Führung der KPD und der kommunistischen Partei müssen Arbeiter und Angestellte gemeinsam kämpfen: Gegen jeden Pfennig Lohn- und Gehaltsabbau! Für die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich und Zurückberufung des alten Lohnes!

Vor einem neuen Lohnraub!

Dresden, 8. Oktober.

Die Pressstelle des Landesauschusses Sächsischer Unternehmerverbände teilt mit: Auf Antrag des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Gau Dresden und Leipzig, hat das Reichsarbeitsministerium für das sächsische Holzgewerbe Ministerialrat Dr. Hauschild, Leipzig, den Schlichter für die Schlichterbezirke Mitteldeutschland und Kreisstadt Sachsen, als Sonderlichter bestellt. Im sächsischen Holzgewerbe besteht seit längerer Zeit, Ministerialrat Dr. Hauschild hat die Parteien für Donnerstag den 15. d. M. zu einer Vorverhandlung nach Leipzig geladen.

Generalangriff der Metallkönige

Der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller hat beschlossen, daß alle Tarife der Metallindustrie zum nächstmöglichen Termin gekündigt werden. Überall wird die Forderung auf eine weitere 15prozentige Senkung der Löhne gestellt werden.

Es handelt sich also um einen Generalangriff der Unternehmer auf die Löhne der Metallarbeiter. In verschiedenen Gebieten wurden die Lohnsätze bereits gekündigt, so auch zum 30. November für Sachsen.

Die sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftsführer machen schon alle Vorbereitungen, um jede Gegenwehr der Metallarbeiter gegen den neuen Lohnabbau zu verhindern. Allein

die KPD organisiert die Gegenwehr. Metallarbeiter, schart euch um die KPD und hört auf ihre Forderungen. Kampf gegen jeden Pfennig Lohnabbau!

Brüning in Schwierigkeiten

Berlin, 9. Oktober. (Eig. Meldung.)

Die Verhandlungen über die Umgestaltung des Brüning-Kabinetts haben gestern bis Mitternacht noch zu keinem Ergebnis geführt.

Reichsrath und der ehemalige Reichswehrminister Geheeler, diese beiden Ministerkandidaten, sollen, wie die Presse meldet, an ausführender Stelle der Ministerliste stehen. Umgehende Gerüchte wollen davon wissen, daß die Umstellungsversuche Brüning vorläufig gescheitert sind. Einige Ministerkandidaten außer Warthold und Geheimrat Schmitt haben nach einer persönlichen Aussprache die Annahme des Ministerpostens ausgeschlossen.

Es sollen damit die Aussichten für Treviranus in den Vordergrund rücken. Dann wüßten, so heißt es gestern abend, die Ministerposten durch Staatssekretäre besetzt werden.

Baradenfiedlung in Dresden

Dresden, 9. Oktober.

Der Rat zu Dresden teilt mit: Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat den Gemeinden empfohlen, den Erwerbslosen Land zu kleingärtnerischer Nutzung zur Verfügung zu stellen. Einer größeren Anzahl von Erwerbslosen in Dresden und Umgegend ist Land zur Bearbeitung überwiesen worden.

Ferner sind Festreibungen im Gange, entsprechend der Verordnung vom 23. 7. 31 Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst in Gang zu setzen.

Die Zuweisung von Land an die Erwerbslosen bedeutet in der Perspektive die Erziehung eines Teiles der Arbeitslosenunterstützung in Form von Sachleistungen, wie es die Rotenordnung vorseht. Wenn heute der Dresdner Rat keine Abzüge den landbauenden Erwerbslosen macht, so ist auf Grund der Rotenordnung in Zukunft mit solchen Maßnahmen zu rechnen. Deshalb härtester Kampf gegen die Arbeitsdienstpflicht und Zwangsbedingung der Erwerbslosen auf dem Lande.

Ar. wort auf Brünings Notverordnungs-Diktatur

Rote Mobilmachung in Dresden!

Genosse Selbmann, der Führer der sächsischen Kommunisten entwickelt gegen das Hungerprogramm der „nationalen Selbsthilfe“ das rote Selbsthilfeprogramm der KPD

Dresden, 9. Oktober.

Der getriggerte Generallappell der kommunistischen Partei und der revolutionären Massenorganisationen war ein wichtiger Kustakt zum Massenkampf gegen Lohnraub und Notverordnungs-Diktatur. Im überfüllten Kreislaufpalast behandelte der Genosse Selbmann, von stürmischem Beifall be-

grüßt, den Rücktritt der Brüning-Regierung und den Kurs des deutschen Finanzkapitals zur Errichtung der verschärften neuen sächsischen Diktatur.

Dem Hungerprogramm der „nationalen Selbsthilfe“ stellte er das rote Selbsthilfeprogramm der KPD Sachsens gegenüber. Durch die Ausnahmebestimmungen der neuen Notverordnung soll das revolutionäre Proletariat noch mehr geknebelt und die kommunistische Partei verboten werden. Aber der Kommunismus wird noch leben und siegen, wenn von Hugenberg und Hitler kein Stäubchen mehr übrig sein wird! (Stürmischer Beifall.)

In der Diskussion wurde besonders die Verstärkung der Betriebs- und innergemeinschaftlichen Fraktionsarbeit betont. Nach einem anfeuernden Schlusswort des Genossen Selbmann, in dem er die große Bedeutung der Wirtschaftskämpfe und die Organisation von Streiks gegen die Lohnrauboffensive der Kapitalisten behandelte, wurde der rote Generallappell mit dem Gesang der Internationale geschlossen.

Roter Volksentscheid

6. Braunschweiger Nazi-Regierung am 15. November

Braunschweig, 8. Oktober. Nachdem vor einigen Monaten das kommunistische Volksbegehren gegen die braunschweigische Nazi-Regierung, das die Auflösung des reaktionären Landtages forderte, mit einem überwältigenden Sieg abgeschlossen wurde, hat jetzt die Nazi-Regierung, da der Landtag dem Volksbegehren nicht stattgab, den Volksentscheid für Sonntag den 15. November angelegt.

Die Bankiers für Hitler

Nicht nur die Schwerindustrie, sondern auch das Bankkapital nimmt an der Hugenberg-Tagung teil

Berlin, 9. Oktober. (Eig. Meldung.)

Wie bekannt wird, nehmen an der Tagung der „nationalen Opposition“ am kommenden Sonntag in Stadt Harzburg auch der deutschsozialistische Direktor von Stauch von der Deutschen Bank, sowie die Generale von Seekt und von Pihmann teil. Nachdem bereits bekannt wurde, daß bedeutende Persönlichkeiten der Trustindustrie an der Tagung der „nationalen Opposition“ teilnehmen, nimmt nunmehr auch das Bankkapital, als dessen Freund sich die Hitlerianer offenbaren, teil.

Entscheidende Teile der Schwerindustrie und des Bankkapitals halten angesichts der hungernden Massen die Zeit für gekommen, um die sächsischen Kettenhunde loszulassen und ihre Vertreter in die Regierung zu entsenden. Das ist auch die Ursache dafür, daß Brüning's „Halbbröckchen“-Kabinett bisher an der Bildung gescheitert ist, denn auch die Nationalsozialisten wollen

ihre Vertrauensleute ans Regierungsruder bringen. Tugend ein Eingreifen der Sozialdemokratie ist natürlich nicht zu erwarten. Die SPD hat sich jedoch faktisch schon jetzt zur Unterstützung bereit erklärt.

SPD für Stahlhelmminister

11. Berlin, 9. Oktober.

Wie die DNZ meldet, wird der Reichszugler am Freitag vormittag unter anderem Dr. Böcker, Dr. Silverberg und Dr. Schmitz empfangen. Der „Tag“ berichtet ebenfalls, daß der Reichszugler auch daran gedacht hat, Treviranus zum Innenminister zu ernennen. Eine Fühlungnahme mit der sozialdemokratischen Partei habe ergeben, daß die Sozialdemokratie gegen einen Reichsinnenminister Treviranus keinen Einspruch erheben werde.

SWP — ein Dreimonatskind

Ein Seydewitz-Geländnis / Arbeiter, der zur KPD!

In einer öffentlichen Versammlung in Planitz, in der Seydewitz referierte, rechnete unter Genosse Sander mann mit dem Verbrechen der Seydewitz, Rosenfeld und Co. an der revolutionären Einheit des Proletariats ab. Im Schlusswort versuchte Seydewitz, sich herauszuwinden, dabei entfuhr ihm folgendes Geländnis. Er erklärte:

man werde es zunächst ein Vierteljahr mit der neuen Partei probieren. Wenn es sich zeigt, daß es nicht geht, dann werde er selbst den Arbeitern sagen, man müsse einen anderen Weg gehen.

Ein charakteristisches Geländnis! Seydewitz zweifelt selbst an der Existenzberechtigung und Entwicklungsmöglichkeit der von ihm mitgegründeten Splittergruppe. Der Gründer der Partei auf Abbruch will dann, wenn der neu wieder aufgemachte alte USP-Laden nicht klappt, den Arbeitern „einen anderen Weg zeigen“. Gewissenlos ist noch nie mit der revolutionären Einheit des Proletariats gespielt worden, wie von diesen Gründern der Partei Seydewitz und Rosenfeld, die der USP-Rachgeburt selbst nur drei Monate Lebensdauer zumessen. Die ehrlichen SWP-Arbeiter werden sich für diesen Dreimonatsladen und für diesen „Führer“, der nach drei Monaten die Arbeiter wieder in den Schoß der Welspartei zurückzuführen will, bedanken. Sie werden erkennen, daß ihr Platz nur sein kann in der kommunistischen Partei und sie den Weg von Lohrhorst und Dettinghaus gehen müssen.

Rundgebung ausgeschlossener SWPler

Gewaltmethoden der Krz und Co. Wagner und Fabian als schwankende Gestalten

Dresden, 8. Oktober.

Im Reglerhelm eine Rundgebung der ausgeschlossenen SWP-Jugend statt, die Wagner und Fabian bis her noch Gefolgschaft zehlet. Einige Redner schilderten die Gewaltmethoden der Bonjeztratie gegenüber der Arbeiterjugend, die oppositionellen Jungarbeiter, die im Konsum arbeiten, werden mit Kündigung bedroht, die Jungen heften Arbeitereltern,

deren Söhne und Töchter zur Opposition stehen auf, diese zu verprügeln. Fabian und Wajazjed hechten gegen die kommunistische Partei. Diese Führer erklärten, daß sie noch nicht wissen, ob sich ihre Gruppe der Seydewitzpartei anschließen werde. Sie wollten erst abwarten.

Jungarbeiter der oppositionellen SWP, laßt die schwankenden, wankenden „Führer“ unter sich, folgt dem Freitaler Beispiel, reißt sich ein in den kommunistischen Jugendverband.

Massenaustritte aus der SWP-Gruppe Striesen

Die Rebellion der SWP-Arbeiter wächst

In einer Mitgliederversammlung der SWP in Striesen sprach der welschtröm gewordene „Anke“ Edel über den „Kampf um die Demokratie“. Die Diskussion wurde, da ein erheblicher Teil der anwesenden Arbeiter mit Edel nicht einverstanden war, auf 5 Minuten herabgesetzt. Bei der Abstimmung wurde eine Resolution für „einstimmig“ angenommen erklärt, obwohl zehn Arbeiter gegen ihre Annahme gestimmt haben. Empört über diesen frechen Betrug haben diese 10 Arbeiter, vorwiegend alte Kämpfer, ihren Austritt aus der SWP erklärt. Dafür werden sie jetzt von Welskreaturen wie Kiker, Tusch und Grobmann in der gemeinsten Weise beschimpft. Die Empörung unter den oppositionellen SWP-Arbeitern darüber ist groß, und es wird mit weiteren Austritten gerechnet.

Soweit der Inhalt einer Zuschrift aus Kreisen empörter SWP-Arbeiter. Ihr Jörn über die Gewalt- und Provokationsmethoden der Edel u. Co. und ihr Abscheu über die arbeiterversäuernde Politik der Welspartei darf aber nicht dazu führen, daß sie nun abseits des Kampfes stehen oder sich der Partei auf 3-Monatsprobe, der SWP, anschließen. Sie als alte, erprobte Klassenkämpfer gehören in die KPD. Hier ist ihr Platz, hier werden sie nicht bespuckt von Bonzen wie in der SWP; hier werden sie als ehrliche Mitstreiter begrüßt. Schulter an Schulter mit ihren kommunistischen Klassengenossen für die Bewirklichung der Ziele zu kämpfen, die ihnen in der Vorkriegszeit Bebel und Liebknecht gezeigt haben.

Kampfgruß an die SWP

Telegramm des ZA der KPD zum 10-Jahres-Kongreß An das Exekutivkomitee der SWP. (s. S. des Gen. Willi Münzenberg)

Der auf den Ruf Lenins geschaffenen ZNS (siehe das Zentralkomitee der kommunistischen Partei zu ihrem 10-Jahres-Kongreß heißt brüderliche Kampfesgrüße. Entstehen, Wirkung und Aufstieg der ZNS sind unabwehrbar verbunden mit dem Kampf gegen das Kapital, sowie dem Aufstieg der Sowjetunion, wie dem revolutionären Klassenkampf der Arbeiter aller Länder. Wir sind gewiß, daß auch in Zukunft, an der Seite der für Arbeit, unter Führung der Komintern die ZNS ihre Pflicht als Verkörperung der Solidarität erfüllen wird.

ZA der KPD.

Bogromheke der SWP-Blätter Zu den Vorgängen in Freital

Aus Anlaß einer Reichsbannerversammlung, bei der die SWP-Führern Schlägereien provoziert wurden, ist es in den letzten Tagen in Freital zu Prügeleien zwischen Reichsbannerarbeitern und anderen Arbeitern gekommen. Die kommunistische Partei hat mit diesen Vorgängen nichts zu tun. Sie mißbilligt Prügeleien zwischen Klassenbewußten Arbeitern aus schärfster. Insbesondere an solchen provozierten Prügeleien haben ausschließlich die Führer des Reichsbanners und die Redakteure der SWP-Blätter die Dresdner und die Freitaler Volkszeitung benutzten die Vorgänge, um eine widerliche Bogromheke gegen die KPD und kommunistische Arbeiter, die als „Gesinde“ beschimpft werden, zu entfalten in der Absicht, dadurch die sich bildende Einheitsfront zwischen SWP- und KPD-Arbeitern zu verhindern. Wir kommen auf die Vorgänge noch zurück.

KPD-Gelbsthilfeprogramm

Anträge der kommunistischen Reichstagsfraktion

Berlin, 9. Oktober. (Eig. Meldung)

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat außer dem Antrag auf Aufhebung der Notverordnung noch eine ganze Reihe von Anträgen eingebracht, deren Behandlung für am Montag in der Sitzung des Vorkommensauschusses verlangt wird. U. a. wird in den Anträgen gefordert:

- Aufhebung aller Demonstrosationsverbote und Verbots der kommunistischen Zeitungen;
- Winterhilfsmassnahmen für Erwerbslose;
- Vollen Lohn bei Kurzarbeit;
- Einstellung sämtlicher Zahlungen an Fürsten und Standesherren, Kirchen und religiöse Gemeinschaften;
- Ausweitung der Fürsten und Reichsagnahme ihres Vermögens;
- Aufhebung der Lebensmittelzölle und Pflichtpensionsgrenze von 5000 Mark.

„Unser täglich Brot“

wird wieder verteuert!

Der Zweverband der Bäckermeister, Berlin, hat beschlossen, den Brotpreis ab Donnerstag, 8. Oktober, auf 50 Pfennig zu erhöhen, obwohl die Berliner Mühlen sich bereit erklärt haben, den Roggenmehlpreis auf der alten Höhe zu lassen.

Auch in Sachen ist nach der Brotpreiserhöhung in Leipzig eine allgemeine Erhöhung der Brot- und Fleischpreise geplant.

Am Tage der Verkündung der neuen Notverordnung erneute Erhöhung des Brotpreises. Das wird ein Signal für alle Städte sein.

Wer organisiert Unruhen? Leute, die mit streupellosem Ignorismus die „Not des Vaterlandes“ zu ihrer eigenen Bereicherung ausnützen.

Und die Sondergerichte? Sie sind nicht gegen Wucherer und Schieber eingesetzt. Aber wenn der Hungernde sich wehrt aus nattem Selbsterhaltungstrieb, dann ins Zuchthaus mit ihm!

6 Prozent Lohnabbau an den Metallern

Schiedspruch in Hagen-Schwelm

Hagen, 9. Oktober. Der in dem Tarifstreit in der Metallindustrie Hagen-Schwelm eingeleitete Schlichtungsausschuss fällt am Donnerstag folgenden Schiedspruch:

Der Lohnstarif vom 22. Januar 1931 wird vom 7. Oktober 1931 an mit der Maßgabe wieder in Kraft gesetzt, daß die Löhne um 6 vom Hundert herabgesetzt werden.

Die Metallarbeiter Hagens unter Führung ihres Gewerkschaftsvorsitzenden Genossen Dettinghaus haben beschlossen, den Lohnraub durch Streik zu beantworten.

Ausnahmezustand gegen Werkstätige

Neue einschneidende soziale Verschlechterungen aus dem Inhalt der neuen Notverordnung

Der Inhalt der neuen Notverordnung ist noch viel ungeheuerlicher, als man nach den Vorankündigungen entnehmen konnte. Besonders sind es die beispiellosen politischen Maßregeln, die einen wirklichen verschärften Ausnahmezustand gegen das werktätige Volk schaffen.

Die Bestimmungen gegen die kommunistische Presse sind ungeheuer verschärft worden. Wenn den bisherigen Bestimmungen einer verbotenen Tageszeitung eine andere, nicht verbotene Tageszeitung zugestellt wird, kann diese Tageszeitung auch verboten werden. Schon hat sich gezeigt, daß man diese Bestimmungen gegen die kommunistischen Zeitungen generell anwenden will.

Um die Verbreitung illegaler Druckschriften zu verhindern, werden die für ihre Verfassung und Verbreitung oder Herausgabe bisher üblichen Festsetzungen von nun an in Gefängnisstrafen verwandelt.

Die Spionage wird durch die neue Notverordnung geradezu zur Pflicht gemacht. Jeder, der von dem Vorhandensein illegaler Druckschriften unterrichtet ist, wird verpflichtet, „unverzüglich der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. ... Wer es unterläßt, die Anzeige oder Ablieferung (der Druckschriften) rechtzeitig zu bewirken, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft“. Nur Verwandte brauchen sich nicht gegenseitig zu denunzieren.

Wurde bisher die sogenannte hochverräterische Betätigung mit hohen Festsetzungen belegt, so genügt auch das der Regierung nicht mehr. Ausdrücklich läßt sie durch die Notverordnung in das Strafgesetzbuch, das bisher Festsetzungen bis zu drei Jahren vorsah, die Worte einfügen: „oder Gefängnis von einem bis zu drei Jahren“.

Der Ministerialdirigent Hentschel erklärte dazu im Rundfunk ausdrücklich, daß die bisher verhängte Festsetzungsstrafe für die Kommunisten ein zu wenig scharfer Strafvollzug gewesen sei. Zunächst behauptete er, daß die kommunistischen Redakteure die Festsetzungsstrafe als eine angenehme Unterbrechung ihrer Berufstätigkeit empfunden hätten.

In der Notverordnung wird ferner bestimmt, daß die Reichsregierung die Vollmacht hat, die Ausgaben und Leistungen der Sozialversicherungen von sich aus festzusetzen. Das ist die Handhabe zu schrankenlosen Herabsetzungen aller sozialen Unterstützungen, wie sie von den Unternehmerverbänden gefordert werden. Gerade im Hinblick auf diese Bestimmungen muß allen Werkstätigen zugestanden werden, daß es die SWP-Führer sind, die der Brüning-Regierung die Möglichkeit gaben, solche Bestimmungen zu erlassen.

Weiter ordnet die Regierung an, daß bei der Brotherstellung von nun an bis zu 5 Prozent Kartoffelmehl verwendet werden kann.

Das ist nur ein Teil der Bestimmungen der Notverordnung, welche Auswirkungen eine Reihe anderer Bestimmungen, wie z. B. die Herabsetzung der Gehälter für die Angestellten und unteren Beamten, über die Umschulung der Gemeinden bei gleichzeitig weiterer Beschränkung der Selbständigkeit, die Maßnahmen für das Sparkassenwesen usw. bringen werden, ist noch nicht abzusehen.

Diese Notverordnung ist nur eine Etappe. Die Presse der Großkapitalisten kritisiert insbesondere, daß die vollständige Aufhebung des Tarifrechts und die allgemeine Prozentige Senkung der Löhne und Gehälter noch nicht angeordnet ist. Die Unternehmerverbände werden versuchen, bei den Arbeitsgemeinschaftsverbandlungen und bei den jetzt zahllos dazugekommenen Lohn-tarifverhandlungen ihr Ziel zu erreichen. Die Arbeiterkassen, das werktätige Volk, wird aber unter Führung der kommunistischen Partei und der KPD den Kampf um Arbeit und Brot mit verbleibender Energie und gesteigertem Elan fortsetzen.

Stalinen in Deutschland

In der Abendausgabe des Berliner Tageblatt vom 8. Oktober schreibt Dr. Wolfgang Verthöls über die Notverordnung u. a. folgendes:

„Wer heute behauptet, das deutsche Pressenotverordnungs-gesetz unterscheidet sich nicht wesentlich von dem Presse-gesetz des tschechischen Staates, wird zur Antwort er-

halten, das könne nicht wahr sein, denn in Italien dürfe man nur tschechisch schreiben, in Deutschland dagegen gäbe es noch Blätter der verschiedensten politischen Richtungen. Dieser Einwand ist richtig, soweit es sich um die bisherige Handhabung der Notverordnungen, nämlich, soweit es sich um das Prinzip handelt, theoretisch genügen die Bestimmungen, deren Tragweite bisher nur in einzelnen, besonders trostlos Fällen erkennbar wurde, voll aus, um der Presse Deutschlands das Schicksal der italienischen Presse zu bereiten.“

Werkstätige Frauen!

Heraus zum mitteldeutschen Länderkongreß am 10. und 11. Oktober in Leipzig

Leipzig-Böhlitz-Chrenberg im Ritterhofschloßchen.

Dettinghaus in Zwidau

Zwidau, 9. Okt. (Eig. Bericht) Die gestern abend in Zwidau stattgefundenen Massenfundgebungen, auf denen der Genosse Dettinghaus sprach, waren ein überwältigendes Massenbekenntnis für die rote Einheitsfront. Die Dettinghaus-Versammlungen waren die größten Kundgebungen, die Zwidau je gesehen hat. Viele sozialdemokratische Arbeiter hören ihrem ehemaligen Parteigenossen, der den Weg zur einzigen marxistischen Partei gefunden hat, mit Begeisterung zu.

In diesen von glänzendem Kampfeifer erfüllten Kundgebungen traten 37 Arbeiter in die kommunistische Partei ein, darunter drei SWP-Genossen und zwei Reichsbanner-lameraden.

Massenübertritte von SWP zur KPD!

Gewaltige Einheitsfrontversammlung / Edert und 31 SWP-Arbeiter kommen zur KPD

Mannheim, 8. Oktober. (Eig. Bericht.) Gestern abend veranstaltete das Einheitsfrontkomitee der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter Mannheims eine Versammlung, in der Fritz Edert über das Thema „Wie einigen wir die Arbeiterklasse?“ sprach. Die Versammlung wurde zu einem ungeheuren Erfolg der roten Einheitsfront. 7000 Versammlungsteilnehmer folgten den Ausführungen Ederts mit gespannter Aufmerksamkeit und unterbrachen seine Rede immer wieder durch lauten Beifall. Während der Kundgebung erklärten 60 Arbeiter ihren Eintritt in die kommunistische Partei, darunter befanden sich 31 Arbeiter, die bis zum gestrigen Tage in der SWP organisiert waren.

Die Versammlung wurde eröffnet von dem Mitglied des Bezirksvorstandes der Sozialdemokratischen Partei, Paul Haber. Nach ihm ergriß Fritz Edert das Wort zu einem großen Referat. Einleitend schilderte Edert die Beweggründe, die ihn dazu veranlaßten, die Sozialdemokratische Partei, der er zwanzig Jahre seine Kräfte widmete, zu verlassen und sich der kommunistischen Partei anzuschließen.

„Die Sozialdemokratische Partei“, so führte er aus, „ist keine revolutionäre Partei mehr. Sie ist zu einem Stillehalten, zur festesten Stütze der Brüning-Regierung geworden. Die SWP trägt die Verantwortung dafür, wenn nach dem offensichtlichen Zusammenbruch ihrer Koalitions- und Tolerierungspolitik die nationalsozialistische Front die Arbeiterkassen in der brutalsten Form zu unterdrücken versucht.“

Gegen die Gründung der „Sozialistischen Arbeiterpartei“ durch Seydewitz und Rosenfeld wandte sich Edert in den schärfsten Worten. Edert erklärte weiter:

„Ich bin der KPD nicht als Partner, sondern als revolutionärer Marxist beigetreten, um in ihr für die Befreiung der Arbeiterklasse zu kämpfen.“

Edert schloß seine große Rede mit einem Appell an alle sozialdemokratischen Arbeiter, den Großen der Partei und der Berachtung zu überspringen und zur kommunistischen Partei, der einzigen Partei des revolutionären Klassenkampfes, zu kommen.

Nach Edert sprach der sozialdemokratische Funktionär und Obmann des Eisenbahnerauschusses und Führer einer Reichsbannerkameradschaft, Jakob Schäfer, der von seinen Kollegen als Auslanddelegierter gewählt wurde. Schäfer, der als Delegierter bei der Gründungskonferenz der Seydewitz amtscheid war, gab einen Bericht, der deutlich die Enttäuschung eines ehrlichen Arbeiters über die verräterische und verbrochenen Sozialpolitik von Rosenfeld und Seydewitz zum Ausdruck brachte. Auch Schäfer erklärte, daß er den Weg Ederts gehen und sich der kommunistischen Partei anschließen werde.

Nach Schäfer sprach ein Mitglied der Sozialistischen Arbeiterjugend, das ebenfalls seinen Übertritt zum kommunistischen Jugendverband erklärte. Darauf erklärte auch Genosse Jankhaber seinen Übertritt zur kommunistischen Partei.

Brabo! Wer machts nach?

Eine parteilose Arbeiterin von der Rankestraße aus dem B. B. 5. sammelte in einem Zeitraum von einer Stunde 8,50 Mark zum Väterkongress werktätiger Frauen in Leipzig. Ihr Frauen, das soll ein Mahnruf in letzter Stunde sein an euch, um alle Kraft noch daran zu setzen und die letzten Tage noch ausnützen zum Sammeln zur Finanzierung der Delegierten. Überall nehmt noch Stellung zu

Heute Freitag in Freital, in Krilles Gasthof, 19.30 Uhr

öffentliche Pro estversammlung

Genosse Siegel, MdL, spricht über: Führt das Vorgehen der Reichsbannerführer zur Einheit der Arbeiterklasse? Ab 10 Uhr! Erscheint in Massen!

diesem Väterkongress. Beweist es, ihr Frauen, daß ihr nicht mehr gewillt seid am Hungertuche zu nagen, sondern, daß ihr gewillt seid für ein sozialistisches Deutschland zu kämpfen

Werbeergebnisse vom Sonntag, 4. Okt.

Stadtteil 1:

- 17 Parteimitglieder gewonnen
- 42 Volkscho-Abonnenten gewonnen
- 6 NSD-Mitglieder gewonnen
- 2 NS-Mitglieder gewonnen
- 10 NS-Abonnenten gewonnen
- 2 Abonnenten für „Weg der Frau“ gewonnen
- für 64 Mark Literatur umgelegt

Zelle Raublich meldet:

- 5 Parteigenossen gewonnen
- 15 Volkscho-Abonnenten gewonnen
- 65 Broschüren verkauft
- 20 Arbeiterstimmen verkauft
- 10 Volkschos verkauft
- 9 Nachrichten verkauft

Werbeergebnis der KPD-Ortsgruppe Demitz-Thumitz vom Werbesonntag: 8 Mark Literaturumlag, 4 Parteimitglieder, ein Kampfbundmitglied, 30 Volkschos verkauft.

Achtung Arbeiterzeichner!

Dienstag den 15. Oktober, 19.30 Uhr, Wiederbeginn der Arbeitsgemeinschaft, Falkenstr. 8, Fh., Seitengeb.

Pirna. Hund und Motorradfahrer. Am Mittwoch mittags kam auf der nach Dresden führenden Staatsstraße ein Motorradfahrer dadurch zu Fall, daß ihm ein größerer Hund, der eine Kasse verfolgte, direkt ins Rad lief. Durch das unvorhergesehene Hindernis verlor der Fahrer die Gewalt über sein Rad und stürzte im Bogen auf die Straße. Durch den Sturz erlitt der Motorradfahrer neben einer Rippenverstauchung auch mehrere Hautabkürzungen, während das Rad arg demoliert wurde, blieb die Ursache des Unfalles, der Hund, unverletzt.

Heidenau. Ausgeglichen. Auf einer frisch geschworenen Baustreife glitt beim Treppentreten eine ältere Frau infolge der Risse so unglücklich aus, daß sie stürzte und den linken Arm brach. Die Verunglückte wurde dem Arzt zugeführt.

10 Jahre AIZ

Erich Weinert

der bekannte Arbeiterdichter spricht und die Roten Raketen spielen in

Dresden am Freitag, dem 9. Oktober, 20 Uhr, im Keglerheim

Heidenau am Sonnabend dem 10. Oktober 20 Uhr in der Pestalozzischule;

Pirna am Sonntag dem 11. Oktober im Weißen Roß, Einlaß 18 Uhr;

Freiberg am Montag dem 12. Oktober 20 Uhr im „Tivoli“;

Meißen am Dienstag dem 13. Oktober 20 Uhr im Kaisergarten;

Bautzen am Freitag dem 16. Oktober 20 Uhr in den „Drei Linden“;

Obersdorf bei Zittau am Sonntag dem 18. Oktober 14 Uhr im Kaisersaal.

Unkostenbeitrag: Erwerbslose 30, Vollarbeiter 50 Pfennig in allen Veranstaltungen. Karten im Vorverkauf bei den AIZ-Kolporteurs und an der Abendkasse

In schwerer Bedrängnis

befindet sich die Redaktion der „Dresdner Volkszeitung“. Unsere Werbeergebnisse haben es ihr angetan. Sie sieht daran, daß keine noch so dreistig geführte Hehe die SPD-Arbeiter abhält, zur KPD zu gehen. So greift sie zu einem neuen Trick. Sie nimmt ein Werbeergebnis und stellt eine angeblich neue Aufhellung der Mitglieder und Zeitungseiner gegenüber, um so den Eindruck der Fälschung unserer Ergebnisse zu erwecken. Kästliches Manöver! Die Volkszeitung hat nämlich verdammtes Pech. Ihr Gewährsmann ist nicht nur produktiv, wie alle Spitzel, in der Lieferung angeblich neuester Berichte, sondern auch erfindert. Er hat sich diese Zahlen als neueste glatt aus einer jahrealten Liste abgeschrieben.

Ja, ja, die Redaktion der Volkszeitung hat entschieden Pech. Nicht nur, daß sie von ihrem Lieferanten angeliefert wird, auch die überfüllten Kundgebungen der KPD, die Uebertritte zahlreicher SPD-Arbeiter zeigen ihr, daß ihre ganze erbärmliche Hehe gegen die KPD die Arbeiter nicht mehr irren machen kann.

Die KPD ist im Vormarsch. Das zeigt jedes Wahlergebnis, während der Bankrott der SPD immer offener wird.

Unsere Genossen aber werden nun erst recht ihre Werberarbeit verstärken und alles daran setzen, auch den letzten SPD-Arbeiter für die Kommunistische Partei zu gewinnen.

Strahnenkreuzen rächt sich

An der Striesener Straße wollte am Mittwoch eine Frau schnell die Fahrbahn überqueren. Als sie den gegenüberliegenden Fußsteig schon fast erreicht hatte, wurde sie jedoch vom Kotflügel eines Personentransportwagens gestreift und zu Boden geworfen. Dank der Geistesgegenwart des Führers, der seinen Wagen sofort abstoppte und nach rechts steuerte, kam die Frau mit einigen Hautwunden und Beschädigungen ihres Kleides davon. Die Ursache des Unfalles liegt darin, daß die Frau hinter einem haltenden Straßenbahnwagen die Straße überquerte, wodurch dem Kraftwagenführer die Ueberfahrt über die Straße fehlte.

Die Johannstädter Arbeiterschützen feiern „Geburtsstag“

Am Oktober 1928 fanden sich in einer bekannten Arbeiterkneipe einige Genossen und faßten den Beschluß, in Johannstadt einen Arbeiterschützenverein zu gründen. Das war nicht ganz so leicht, denn außer einem Zimmerstücken war nichts weiter mit guter Wille und eine tüchtige Portion Optimismus vorhanden. Das aber hat genügt, denn gar bald konnten durch die eifrige Arbeit der Genossen noch zwei Lustbüchsen angeschafft werden. Es ging sichtbar vorwärts! Das gefiel begreiflicherweise den Reformisten nicht, denn der Verein bestand aus Typo-Keuten. Als es den Reformisten zu brennig wurde, spalteten sie rücksichtslos und schlossen den Johannstädter Verein aus. Und der Erfolg? Der Verein wuchs noch schneller! Bald wurde der Wunsch laut, vielseitigeren Sport treiben zu können. Es wurde die Sparte Leichtathletik gegründet. In kurzer Zeit folgten die Sparten Handball, Schach und Radio, dabei wird sehr schon sehr Vorarbeit für die Winterpartys geleistet. Auch an Plänen für die Arbeit im kommenden Frühjahr und Sommer mangelt es nicht. Den Johannstädter Genossen ist es gelungen, einen ganzen Teil der Arbeiterjugend des Bahndistrikts zu erobern. Dem jungen Verein ist es in den drei Jahren geglückt, aus einem Schießklub einen ganz beachtlichen Arbeiterschützenverein zu organisieren. Dabei wird auch in revolutionärer Erziehungsarbeit das notwendige geleistet.

Wir wünschen den Johannstädter Genossen sowohl ein gutes Gelingen ihres am Sonnabendabend im Reichertshof stattfindenden dreitägigen Stützungsfestes als auch vor allem ein weiteres Erstarken ihres Vereins!

IB Die Naturfreunde, Ortsgruppe Thadewitz, Sonntag den 11. Oktober Nachmittagsbummel: Rühlig, Weinbergweg, 14 Uhr Abreise. F.: Kurt Plehisch, Mittwoch den 14. Oktober Lichtbildvortrag: „Auf Montage in Düsseldorf u. Antwerpen.“ Ref. Gen. Erich Bohme, Singelkreis 18 Uhr BL.

Vom Arbeiterschützen zum Spozierverein Johannstadt!

Sonnabend den 10. Oktober findet im Reichertshof, Reichertstraße, das dritte Stützungsfest der ehemaligen Arbeiterschützen Dresden-Johannstadt statt. Von den heimlichen Anführern heraus und im schwersten Kampf gegen Reformismus hat sich der Verein zu einer achtunggebietenden Organisation entwickelt. Es ist zu hoffen, daß sich an dem Stützungsfest nicht nur die Sportler, sondern vor allem die revolutionäre Arbeiterschaft der Johannstadt zahlreich beteiligen!

Wieder eine ganz grosse Sache

Beispiel:

Spar-Karte			
Haus	Anzahl	Gegenstand	Preis
	1	Strümpfe	1.50
	1	"	1.50
	1	Pullover	4.50
	1	Muellerband	2.75
	1	Corset	5.75
	4 mtr	Stoff à 2.45	11.-
	1	Sellupol	1.95
	1	Oberband	2.95
	1	Selbstbinder	1.95
	1	Mittel	0.95
10 Gegenstände - RM			37.80
RM 37.80 : 10 = RM			3.78
Kassenzettel sind unbedingt aufzuheben. Abrechnung kann ohne diese nicht erfolgen.			
Gutschein.			
RM	3.78	Datum	
RM	3.78	98/100	
Markenartikel sind ausgeschlossen!			

Nur vom Sonnabend den 10.-17. Oktober

Alle während dieser Zeit gekauften Gegenstände werden in eine Sparkarte eingetragen.

Wenn Sie 10 Gegenstände gekauft haben ist die Sparkarte voll und wird an den Kassen unserer sämtlichen Häuser zusammengerechnet.

Von der Endsumme wird der Durchschnitt errechnet und Ihnen gutgebracht.

Wer wirklich sparen will, kaufe jetzt!
Also: Wenn Sie 10 Gegenstände gekauft haben, kostet der 11te Gegenstand nichts.
im Durchschnittspreis!

SAXONIA

Wollwarenhäuser

Falk & Posener

In unseren 4 Dresdener Häusern
Wilsdrufferstr. 25/27
Wilsdrufferstr. 18
Kesselsdorferstr. 9
Hechtstrasse 14

Roter Generalappell in Dresden

Machtvoller Aufruf der revolutionären Massenorganisationen für Kampfwinter / Einheitslicher Wille für Erfüllung der Aufgaben gegen nationale Selbsthilfe, für Kampf um die Durchführung des roten Selbsthilfeprogramms!

Dresden, 9. Oktober
Gestern abend hatte die KPD die Mitglieder der Partei und der revolutionären Massenorganisationen zum roten Generalappell nach dem Kristallpalast aufgerufen. Dem Aufruf hat die Mitgliedschaft sehr stark Folge geleistet. Das instruktive Referat des Genossen Selbmann, des Führers der sächsischen Parteiorganisation, über die Aufgaben der Partei, fand ein begeistertes Echo. Der Verlauf des Appells bewies, daß die Partei in Dresden sich ihrer schweren Aufgabe bewußt ist. Die Partei steht gerüstet und wird, das zeigte der Verlauf der Kundgebung, den revolutionären Klassenkampf um Arbeit, Freiheit und Brot zu führen wissen.

Genosse Schneider eröffnete den machtvollen roten Generalappell im „Kristallpalast“. Vor der Wahl des Präsidiums erklärte die „Internationale“. Dann ergriff Genosse Selbmann, der Führer der KPD Sachsens, fürmlich begründet, das Wort. Zum richtigen Zeitpunkt sind die Mitglieder aller revolutionären Organisationen zusammengekommen, um den gesteigerten Aufgaben der nächsten Zeit gerecht zu werden. Der Generalappell leitete einen neuen Abschnitt des Klassenkampfes ein. Die politischen Ereignisse der letzten Woche haben der Sozialdemokratie die Antwort auf die Kommunistenbegehrten gegeben, und den Tausenden von sozialdemokratischen Arbeitern, die zu uns geflohen sind, werden weitere Tausende folgen. Der Winter 1931/32 wird der härteste Winter für das Proletariat sein. Aber es wird nicht nur ein Hungerwinter, sondern auch ein Kampfwinter werden.

Der Ausnahmezustand als einziger Ausweg der Bourgeoisie

Unter dem Motto „Nationale Selbsthilfe“ will die Bourgeoisie ungeheure Raubmaßnahmen an allen Werttätigen durchführen, um das verfallende kapitalistische System vor dem Untergang zu retten. Zu dem Lohn- und Unterhaltungsraub werden sich Steuererhöhungen und neue Polizeimaßnahmen gesellen. Mit Hilfe der SPD und des DGB werden die Notverordnungen und Lohnraubmaßnahmen durchgeführt. Sie schreden auch vor Einbruch der Polizei gegen streikende Arbeiter, wie es das Beispiel der Gemeinbediensteten beweist, nicht zurück. Die Politik der Brüning-Regierung wird auf Grund des Matthäus-Evangeliums durchgeführt, in dem es heißt: „Wer da hat, dem wird noch gegeben werden, auf daß er die Fülle habe; den anderen wird aber das Wenige noch genommen.“ Mit Kohlrübenknäueln, Arbeitsdienstpflicht und Siedlungsprojekten soll das Proletariat zum Klassenkampf abgelenkt werden. Durch die Notverordnung Schicks sind allein in Sachsen 10.000 Bauarbeiter brotlos geworden. Die Brüning-Notverordnung spricht ein generelles Verbot für Neubauten aus. Ungeheuer sind die Abbaumassnahmen auf dem Schulgebiet. Die SPD hat die Verantwortung für die Notverordnungen der Länder und des Reiches.

Selbsternstündlich brutal wirkt sich das Elend in Sachsen aus. Mit einem Wahlzettelstimmeln will die Bourgeoisie die Kollaboration breiter Massen aufhalten. Gemeinsam mit ihnen watschelt der DGB aufwärts.

Ein neuer verschärfter Kurs gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung wird durch die neue Brüning-Notverordnung eingeleitet. Mit den Schritten politischer Betätigung sind nur die Arbeiterlokale mit Schließung bedroht. Keine Nazi-Kaserne wird geschlossen werden. Die Brüning-Regierung ist unter dem Druck der Herausforderung der Fronten zurückgetreten. Die Streikwelle, die in allen Bezirken, allen Häfen Deutschlands einzieht, zeigt, daß das Proletariat nicht gewillt ist, widerstandslos alles über sich ergehen zu lassen. In der Regierungsumbildung kommt offen die weitere Festfesslung des Staates zum Ausdruck. Schon haben die Nazis Oberammergau. Der Kommunismus wird bestehen, wenn von Hugenberg und Hitler kein Stäubchen übrig ist. (Stürmischer Beifall.)

Die Hoffnung des deutschen Proletariats ist die KPD. Wir wissen, daß wir nicht mit liegenden Fahnen in ein freies sozialistisches Deutschland einmarschieren, aber wir wissen auch, daß wir die historische Aufgabe haben, das deutsche Proletariat zum Siege zu führen.

Ohne den Reichstag zu fragen, wird der Etat für das nächste Jahr festgelegt werden. Das bedeutet die offene Diktatur. Gegen „nationale Selbsthilfe“ stellen wir die rote Selbsthilfe.

Die Klassenbewußten Arbeiter stehen zur KPD

Durch Hinauswurf aller Oppositionellen will die SPD den Widerstand gegen die Isolierungspolitik brechen. Die neue KPD ist nur im Interesse des Parteivorstandes, zur Verhinderung der Abwanderung revolutionärer SPD-Arbeiter zur KPD,

gegründet. Schon 1916 sagte Rosa Luxemburg treffend: „Aus friedlichen Kammern werden keine Löwen.“ Damit ist die Rolle der Rosenfeld-Seydewitz gekennzeichnet. Zwischen 2. und 3. Internationale ist kein Platz für eine Internationale 2½! Wir werden diese Sumpfpartei von allem Anfang an bekämpfen. Wir wollen die Einheitsfront mit den sozialdemokratischen Arbeitern, um sie von dieser Sumpfpartei zur KPD zu führen.

Einheitslich werden die revolutionären Massenorganisationen unter Führung der KPD die Arbeiterklasse zu einem einheitlichen roten Block zusammenschweißen.

Die, die man heute zum Stempeln schickt, denen man den Lohn abbaut, mit denen man umspringt, wie mit einem Stück Vieh, die ausgebeuteten wertfähigen Massen, die, die man heute als Hochverräter verhaftet, werden morgen die Sieger, die Gesetzegeber, die Herrscher des sozialistischen Deutschland sein.

Die Arbeiter für die revolutionäre Linie der Partei!

Gen. K. (Betriebsrat). Das Hauptgewicht bei der roten Einheitsfront muß auf die Betriebe gelegt werden, weil dort alle Arbeiter ohne Ausnahme dem Lohnraub ausgesetzt sind. Die Voraussetzung zum Sieg der Arbeiterklasse ist die Bildung der roten Betriebseinheitsfront mit den SPD-Arbeitern.

Genosse B. (Jugend) betont die Notwendigkeit der verstärkten Arbeit auf den Stempelfabriken, unter den Erwerbslosen. Wir werden als Jugend die revolutionären Jugendgenossen der SAJ zu uns herüberholen.

Genossin K. (Frau). Die Frauen, als wichtiger Faktor der

proletarischen Revolution haben ungeheure Arbeit unter den Frauen zu leisten.

Gen. C. Die letzten kulturellen und sanitären Einrichtungen in den Schulen werden abgebaut. Der Schulstreik muß durchgeführt werden, muß zu einer Massenbewegung werden.

Die offene Ablehnung der UdSSR unter den Akademikern und Intellektuellen, hat offener Sympathie für die Sowjetunion und für die KPD-Flag gemacht. Wir müssen diese Kreise für uns gewinnen.

Genosse A. (KGD) zeigt das vorbildliche Beispiel der streikenden Wohlfahrtsarbeiter in Niederschlesien. Es gilt, für diese die Solidaritätsaktion durchzuführen.

Genosse der Straßenbahn kennzeichnet die Auslieferung unferes Genossen an die Klassenjustiz durch Reformisten und Christen. Heute denunzieren dieselben „Arbeitervertreter“ unsere Genossen der Direktion zur Entlassung.

Pionier S. Die Frage der Kinder wird von uns vernachlässigt. Wir müssen nicht nur die SPD-Arbeiter, sondern auch ihre Kinder erfassen. Das Beispiel der russischen Pioniere soll unser Vorbild sein.

Genosse Selbmann geht in seinem Schlußwort auf die unmittelbaren Aufgaben, auf die Auslösung der Wirtschaftskämpfe, die von der Bourgeoisie am meisten gesücht werden, ein. Wenn wir in den Betrieben, unter den Arbeitermassen fest verankert sind, dann wird es der Bourgeoisie nicht gelingen, den Kommunismus zu zerbrechen. Offen geben die Phrasen vom Schläge eines Seydewitz schon heute zu, daß ihr Weg kein anderer als der des Parteivorstandes der SPD sei. Bei guter Arbeit der KPD wird die Sumpfpartei in wenigen Wochen dantrott sein. Schwere Kämpfe stehen vor uns, wir müssen bolschewistische Arbeitsmethoden unter den verschärften Bedingungen anwenden. Nur so werden wir das Proletariat zum Siege führen.

Eine Resolution wird einstimmig angenommen. Ein Telegramm wird an den Weltkongress der IAB abgesandt. Unter dem Gesang der Internationale wird die Kundgebung geschlossen.

Der Kampf um die Futterkrippe

Angst vor Enthüllungen im Tempel-Prozess

Dresden, den 8. Oktober 1931.

Langsam schleppen sich die Verhandlungen dahin. Ab und zu gibt es teils kleinere, teils größere Zusammenstöße zwischen der Verteidigung, vor allem Dr. Apfel, und der Staatsanwaltschaft. Die Jugendvernehmung bietet das selbe Bild: Eine bestimmte Gruppe höherer Berufsbeamter nimmt jetzt in schärfster Form gegen Tempel Stellung. Immer wieder kehrt der Vorwurf, daß sie nicht genügend informiert wurden und das Tempel keinen Widerspruch geduldet. Einer dieser „feinen tapferen“ Zeugen erklärte sogar: in Vorstandsbesprechungen aus Angst (!) gegen seine eigene Überzeugung gestimmt zu haben. Dieselben höheren Beamten (Staatsbeamten!) denen auch die geringste Zivilcourage fehlt, schwärmen für das dritte Reich. Eigenartig, daß sie früher, als Tempel noch im Amt, keine Beschwerden vorzubringen hatten. Allseitig wird bestätigt, daß T. arbeitsam gewesen. Nicht uninteressant ist, daß eine ganze Reihe von Zeugen, Fabrikanten, Professoren u. a., alles gut bürgerliche Leute, sich für Tempel ausgesprochen.

Besonders bemerkenswert ist, daß, als die Diskussion über die luxuriöse Dienstwohnung Tempels beginnt, sowohl auf den Zeugen- und Sachverständigenbanken, als auch bei den Richtern eine bemerkbare Unruhe entsteht. Der Grund dafür? Bei den Zeugen- und Sachverständigenausagen und vor allem bei den Zwischenfragen der Verteidigung, stellt sich die heinahe sensationelle Tatsache heraus, daß eine ganze Reihe höherer Staatsbeamter in z. T. niederen Stellungen weit luxuriösere Dienstwohnungen inne haben! Als die Verteidigung diese Fragen ausführlicher behandelt wissen will, steigert sich die Nervosität und man merkt wie das Gericht (einschließlich des Staatsanwaltes!) bemüht ist, diese außerordentlich peinliche Frage-

stellung, die sicher zu allerhand Enthüllungen der reaktionären Sippschaft geführt hätte, abzubremfen.

Einen netten Einblick in reformistische Praxis erhält man, als der ehemalige SPD- und später NSDAP-Minister Müller seine Zeugenaussage macht. Dr. Apfel stellt fest, daß Müller von seinen eigenen Redaktionskollegen der Leipziger Volkszeitung u. a. als ungläubwürdig hingestellt wird! Für wahr, eine nette Gesellschaft.

Wagenbruch

In Falkenberg brach am Mittwochnachmittag die Wagenachse eines Leipziger Personenautos, wodurch infolge der Erschütterung einige Glascheiben zertrümmert. Durch herumfliegende Glasplitter wurde der Kraftwagenführer im Gesicht, knapp unterhalb des rechten Auges, hart verletzt.

Bei der Arbeit verunglückt

In Reich verunglückte am Mittwochabend beim Holzladen ein Invalide, der mit dem Beil so unglücklich abstrich, daß das Beil ihn den Daumen der linken Hand fast abtrennte. Nach Anlegung eines Notverbandes mußte er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Hirna. Von der Schaukel gekürzt. Ein Mädchen verunglückte hier am Mittwoch gegen Mittag beim Schaukeln, indem die Befestigungsringe, die anscheinend vom Rost durchgefressen waren, infolge der Last rissen, so daß das Mädchen aus ungefähr zwei Meter Höhe herabstürzte. Trotz der Wucht des Sturzes ging der Unfall noch glimpflich ab, denn die Gefährte erlitt nur einige innere Quetschungen.



Der Händler erwartet Ihren Besuch

denn er hat Ihnen etwas Gutes anzubieten, Ramses, die vorzügliche Jasmatsi-Cigarette! Diese Cigarette wird Ihnen munden und dabei ist sie sehr preiswert. Sie kostet jetzt nur 3 1/2 Pfg.

RAMSEES

6 STÜCK 20 Pfg. nur in geschlossenen Packungen!



Ostachsen

Millionen hungern! Wer schafft Arbeit und Brot?

Wilschowerda. Mit diesem Thema hatten die Nazis ins Schützenhaus eine Erwerbslosenversammlung einberufen. Zu dieser Versammlung hatten sich ungefähr 30 parteilose Arbeiter eingefunden. Als die Nazis, hinzugezogen von Bauern, mit samt ihren Referenten in Uniform erschienen, machte sich eine große Erregung unter den parteilosen Arbeitern bemerkbar. Sie verlangten Ablegen der Uniform mit dem Hinweis darauf, daß diese Versammlung eine Erwerbslosen- und keine Nazi-Versammlung sei. Der kommunistische Genosse Hasko sollte auf Befehl des Nazi-Führers Linke, der wie es scheint keine Arbeitslosigkeit mit Autosfahrten verbringt, von der Polizei aus dem Saal geschleift werden. Dabei kam es aber durch die Rauferei der Nazis die mit Stöcken und Säcken, Leibriemen und Koppel auf die

Werkstätige Frauen!

Meldet sofort die gewählten Delegierten anlässlich des Mitteldeutschen Länderkongresses werkstätige Frauen am 10. und 11. Oktober in Leipzig, an die UBL des Komitees werkstätiger Frauen!

Die Delegierten treffen sich zur gemeinsamen Abfahrt nach Leipzig am Sonnabend, dem 10. Oktober, 13.45 Uhr, in der Kuppelhalle des Hauptbahnhofes.

Arbeiter einschlagen, zu Zusammenstößen. Merkwürdigerweise hat die Polizei bei den Nazis keine Schlaginstrumente gefunden. Unter dem Schutze der Polizei wurden die „siegreichen Helden des dritten Reiches“ dann nach ihrem Standort gebracht. Die Arbeiter sind über das Verhalten außerordentlich empört. Das Resultat ist eine erhebliche Erstarrung der kommunistischen Partei, die nach dieser Versammlung eine Reihe Maßnahmen unter den parteilosen Arbeitern machen konnte.

Brüningtreu bis in den Tod

Taubenheim. Die letzte Gemeindevorordnetenversammlung beschloß sich zuerst mit der Amtsanüberlegung des stellvertretenden Bürgermeisters und Verordneten Bagel. Derselbe beantragte aber persönlich, seinen Antrag um 8 Tage auszuschieben, da er noch mehr Material zusammentragen wolle. Nach der Verlesung verschiedener Notverordnungsmassnahmen durch den Bürgermeister legte die kommunistische Fraktion eine Entschließung vor, in der schärfster Protest gegen diese Notverordnungsmaßnahmen erhoben und das Gemeindevorordnetenkollegium wie die Werkstätigen von Taubenheim aufgefordert werden, sich hinter das rote Selbsthilfeprogramm der KPD zu stellen. Bezeichnend für die SPD ist, daß sie gemeinsam mit den Bürgerlichen diese Entschließung ablehnte.

Zur nachfolgenden Beratung des Haushaltsplanes beantragte die KPD, sämtliche Gehälter der Beamten über 4000 M. auf diesen Betrag herabzusetzen. Der Antrag wurde angenommen. Der gesamte Haushaltsplan fand Annahme gegen die Stimmen unserer Genossen. Dann wurden folgende Erwerbslosenentwürfe behandelt:

1. Betreffend Beschaffung von Holz und Kohle,
2. Forderung, die Fußbekleidung für die Erwerbslosen durch die Gemeinde kostenlos zu reparieren,
3. Übernahme der Krankenkassenbeiträge für die Wohlfahrts-erwerbslosen,
4. Einrichtung von Wärmestuben.

Punkt 1 wurde dadurch erledigt, daß jeder, der noch ein paar Pfennige hat, Kohlen zum Preise von 85 Pf. pro Zentner erhält. Wer feins hat, muß frieren.

Zu Punkt 2 soll die Bedürftigkeit geprüft werden.

Punkt 3 wurde abgelehnt. Zu Punkt 4 will Frau von Schlieben 2 Räume als Wärmestube zur Verfügung stellen. Die Gemeinde solle lediglich für Heizung sorgen. Die Erwerbslosen werden wahrscheinlich darauf verzichten, dieses Angebot der Nazis anzunehmen. Ein Antrag der KPD, die von den Gemeindevorordneten billig bezogenen Mieträume freizumachen und Minderbemittelten zur Verfügung zu stellen, wurde zurückgestellt. Dabei konnte man erfahren, daß unser SPD-Bürgermeister eine Lumpige Miete von 120 Mark für seine 5-Zimmer-Wohnung bezahlt. So steht die kapitalistische Interessenspolitik in der Gemeinde aus. Nur die kommunistische Partei kämpft für Minderung!

Stützen der Republik unter sich

Großdubrau. Die SPD hatte sich in Großdubrau alle erdenkliche Mühe gegeben, eine Garde zum Schutze der Republik zu schaffen. Zahlreich versuchte sie es mit Werbeveranstaltungen. Es nützte alles nichts. Vor kurzem hielt sie ihre Mitglieder-versammlung ab. Man konnte dort 6-8 Männchen, von denen einige in Uniform gingen, beobachten. Nach Schluß der Versammlung schienen sie eine Probe ihrer Tüchtigkeit ablegen zu wollen. Kurz und gut, sie machten eine Übung unter sich, und klopften dem Reichsbannermann Rischka seine neue Uniform, wobei es auch in Gesicht und Nase gegangen sein sollte.

Einwohner von Großdubrau, weidet diese Organisation! Tretet ein in den Kampfband gegen den Faschismus!

Politik nur für den Herrn

Canewalde. Die KPD und der Kampfbund hatten für den 2. Oktober mit dem Thema: „Das wahre Gesicht der Nationalsozialisten“ eine öffentliche Versammlung einberufen. Zu dieser waren die Nazis geladen. Darauf erhielt die KPD folgendes Schreiben:

„Im Namen der Ortsgruppe der NSDAP Canewalde danke ich recht herzlich für die freundliche Aufforderung, ihre Versammlung zu besuchen. Leider sind wir gezwungen, die Verantwortung für die Politik der Ortsgruppe abzulehnen, da wir selber Gottes noch nicht in der Lage waren, Politik zu machen. Diese überlassen wir gern unseren Führern und sind überzeugt, dabei nicht schief zu laufen. Was der garantierte Schutz für unseren Redner anbetrifft, so sind wir ebenfalls überzeugt, daß dieser nicht mehr Wert besitzt als das uns überlandte Stück Papier. Im übrigen wollen wir Ihnen ebenfalls so wenig als Saalfeld dienen, wie Sie uns. Heißt Hitler!“

Also hier habt ihrs, Politik können die Nazis, wie sie selber sagen, keine machen. Diese überläßt diese „Arbeiterpartei“

Für die Armen nichts als Hohn!

Marienthal. In der letzten Gemeindevorordnetenversammlung am 28. September konnten die zahlreichsten Führer wieder einmal feststellen, wer ihre Interessen vertritt. Für Glausch, welcher dazugezogen ist, wurde Gemeindevorordneter Scholze als Vorsteher gewählt, als zweiter Bürgermeister Scheffel, als stellvertretender Bürgermeister Gemeindevorordneter Klinger. Die Schulkassenrechnung 1930/31 wurde genehmigt, nachdem beschloffen wurde, daß Schulleiter Wittig die im vorigen Haushaltsplan festgesetzten 30 Mark Miete zu bezahlen habe. Ebenso wurde die Gemeindevorrechnung für das Jahr 1930/31 genehmigt. Der Haushaltsplan wurde von der bürgerlichen Mehrheit gegen die Stimmen unserer Genossen genehmigt. Die Genossen Horn und Müller begründeten unsere Ablehnung der Bürgersteuer, Grund- und Gewerbesteuer usw. Bei dem Gehalt des Bürgermeisters kam es zu einer lebhaften Debatte. Genosse Horn erklärte, daß unsere Fraktion das Gehalt ablehne, denn der Bürgermeister vertritt nicht die Interessen der Einwohner, sondern sei als Gerichtsvollzieher des Staates gegenüber den Einwohnern anzusehen und hat darum nicht unser Vertrauen. Von unserer Fraktion wurde beantragt, als Beihilfen für Minderbemittelte 1000 Mark einzusetzen, was angenommen wurde. Der Haushaltsplan schließt bei 40 105 M. Ausgaben und 22 358 M. Einnahmen, mit einem Fehlbetrag von 17 747 M. ab. Hier in so einer kleinen Gemeinde zeigt sich so richtig der Bankrott des jetzigen Staates.

Die Zuweisungen werden immer kleiner, aus dem Lastenausgleichsloos gibt es nichts mehr. Auf der anderen Seite Banksubventionen, Steuererlasse an die Besitzenden, Abbau der hohen Gehälter und Pensionen. So könnte man die Liste noch beliebig erweitern. Die Neuregelung der Räume an der Dittersbacher Straße wird genehmigt. Der Antrag unserer Fraktion über Beihilfen an Erwerbslose, Sozialrentner und Kleinrentner in Form von Kohlen, Lebensmitteln, Kleidung, Mietbeihilfen, Erlaß von Schulforderungen, sowie Beschaffung von Arbeit wird abgelehnt. Hier geben sich einige Vertreter aus dem Gefolge Brünnings alle Mühe, um den Antrag zu Fall zu bringen, was ihnen auch gelang. Dann kam die Beihilfenaktion des Bezirkes zur Sprache, welche von dem Gemeindevorordneten H. Pössel und unserem Genossen auf das entsetzlichste bekämpft wurde. Hier schreibt der Bezirk, als wenn man noch so viel für die Wohlfahrtsempfänger tue; fordern diese aber ihr Recht, dann hat man nur Gummirollen für sie übrig. Die Arbeiter befehligen sich nicht daran. Tatkräftige Hilfe, Arbeit und Brot sind unsere Forderungen, aber nicht diese Aktion. Mit 7 gegen 5 Stimmen wird dieselbe beschloffen.

Einwohner von Marienthal, das „Volksoch“ zeigt euch den Weg, welcher aus dem Schlamassel führt. Darum abonniert und lest das „Volksoch“!

I. roter Presseabend

am Sonnabend, dem 31. Oktober 1931, in Bauhen, „Drei Linden“. Beginn 20 Uhr. Ende? Vor und nach der Veranstaltung Tanz.

Eintritt einchl. Steuer 50 Pfennig. Tanz kostet keinen Pfennig.

Um Unterstützung eruchen die revolution. Organisationen

Kartoffelstoppeln ...

(Arbeiterkorrespondenz 1777)

Böden. Während der Kartoffelernte sieht man Tag für Tag Massen mit Leiterwagen, Hacken und Körben den großen Kartoffelstoppeln zustreben, um Kartoffeln zu stoppeln. Die Vermissten der Armen sind es, Wohlfahrter, Erwerbslose, Rentner und Invaliden, die hinausziehen, damit sie mit den vom Staat gewährten Almosen besser wirtschaften können, damit sie das Hauptnahrungsmittel der armen Bevölkerung, die Kartoffel, nicht kaufen brauchen. Aber auch Angehörige der noch im Produktionsstadium stehenden sieht man darunter. Auch diese wollen durch Kartoffelstoppeln ihren geringen Verdienst etwas erhöhen. Mühselig ist die Arbeit, der Ertrag gering. Dazu kommt, daß die Herren Verwalter diesen Vermissten noch nicht einmal diese wenigen liegengelassenen Kartoffeln gönnen. Es vergeht kein Tag, wo die Kartoffelstoppler nicht von diesen Herren vom Felde gejagt werden. Sie können noch froh sein, daß die Herren Rittergutsbesitzer noch nicht die Polizei geholt haben.

Aber all ihr Kartoffelstoppler, ob männlich oder weiblich, denkt doch einmal über das Entwürdigende dieser Arbeit nach! Dann werdet ihr sehr bald zur Einsicht kommen, daß ihr ebenso das Recht zum Leben habt, wie diejenigen, die euch trotz eures Hungers vom Felde jagen. Eure Pflicht ist es, von den Staatsbehörden, von den Stadt- und Gemeinderäten zu verlangen, daß alle Opfer dieses bankrotten kapitalistischen Systems ausreichend unterstützt werden! Kämpft mit den Kommunisten für ein freies sozialistisches Deutschland!

Arbeiterantwort an die SPD

Oberdorf. Die letzte von der KPD einberufene Einwohnerversammlung war von über 500 Personen besucht. Die Gemeindevorwaltung und die SPD hatten trotz Zusicherung von einer Stunde Redezeit vorgezogen, zu knirschen. Von den kommunistischen Gemeindevorordneten wurde an Hand konkreter Tatsachen scharf abgerechnet mit der Politik des Bürgertums und der SPD. Der Appell an die Einwohner, sich einzureihen

den Rittergutsbesitzern, ehemaligen Offizieren, Prinzen und Generälen. Unsere Versammlung war natürlich glänzend besucht. Genosse Heintz hat das Problem ausführlich behandelt. Keiner Beifall wurde seinen Ausführungen besonders immer dann erzeigt, wenn er die Rolle der Nazis an Hand ihrer Taten festlegte.

„Ist die SPD noch eine Arbeiterpartei?“ Ueber dieses Thema referierte die Genossin Kollweber, Chemnitz, in der „Blauen Kugel“. Auch diese Versammlung war sehr gut besucht. Die Genossin W. zeigte in ihren Ausführungen klar die Rolle der SPD als festeste Stütze der Brüning-Diktatur. Eine Resolution für die Vollamnestie der politischen Gefangenen wurde einstimmig angenommen.

Am kommenden Montag, dem 12. Oktober, 20 Uhr, spricht Will Riesling, Böden, in „Rutschkes Gasthof“ über das Thema: „Was sah ich in Sowjetrußland?“ Genosse Riesling steht in Rußland bereits ein volles Jahr in Arbeit und verbringt jetzt seinen vierwöchigen Urlaub in Deutschland. — Canewalde Einwohner, erscheint in dieser Versammlung in Massen, informiert euch über Sowjetrußland!

in die Kampffront aller Entrechteten und Ausgebeuteten durch beigesteuert aufgenommen.
4 Parteilafnahmen und 6 Refer des Volkschoes waren der Erfolg der Versammlung.

Löbauer Tante klafft

Crosta-Wolfschütte. Unsere letzte Versammlung im Schützenhaus war wiederum gut besucht. Durch den Gen. Hensch wurde das Thema „Wer treibt Wasser am Kleinrentner?“ glänzend behandelt. SPD war zugegen, sprach aber nicht. Dafür wurden wir in der Löbauer Tante angeleitet. Wir wollten wahrscheinlich damit ihr schlechtes Gewissen über die billige der Strompreise für alle einkommensschwachen Strombezieher stützen, verdecken. Dem Berichterstatter sei gesagt, daß die Werkstätigen diese Handlung der SPD nicht vergessen.

Auch die Crostaer Einwohner reihen sich ein in die Armee des Kommunismus. Das ist die beste Antwort auf die losen demokratischen Klaffen.

„Auch ein Stück Fünfjahrplan“

Großdubrau. Am Mittwoch, dem 7. Oktober, in der sechsten Stunde wurde hier wieder eine Elle (die zweite) gespart. Was es scheint, will man den ganzen Betrieb, welcher einst Weltmeister genossen hat, und der einst in jahrzehntelanger Arbeit durch Arbeiterhände hochgearbeitet wurde, völlig dem Erdboden gleich machen. Das ist auch ein Beispiel kapitalistischer Wirtschaftspolitik: Abbau und Abbruch der Betriebe.

Arbeiter von Crosta-Wolfschütte, reißt euch ein in die rote Kampffront, zum Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland! Dann werden auch wieder in der Wolfschütte die Scherz keine rauchen!

Unsere Antwort an Nazi-Klötzer

Gottkeuba. Am 2. Oktober fand die von der KPD, Ortsgruppe Gottkeuba, angekündigte Versammlung vor 120 Personen statt. Als erster Redner sprach unser Gen. Hensel, der 10 Jahre Mitglied der Nazi-Partei war. In vorzeffischer Weise geißelte Gen. Hensel die Korruption der Nazi-Führerschaft, und wies nach, daß Klötzer für jedes Ungeheueres 10 Mark bekommt. Die mühtigen Angriffe, die die Nazis gegen alle zur KPD übergetretenen, ehemaligen Nazis richten, wies Gen. Hensel als aus der Luft gegriffene Verleumdungen zurück. Die treffenden Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. Da im Saal anwesenden Nazis waren hier zu sehen, sich zum Wort zu melden. Das charakterisiert diese „Volksochläder“ nur zu recht. Anschließend an das Referat des Gen. Hensel sprach unser Gen. Stadtvorordneter Schöne, Pirna, über „Krise und Ausweg“. In verständlicher Weise sprach Gen. Schöne von den Gefahren der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. An Hand von bürgerlichen Presseerklärungen wies Gen. Schöne den kapitalistischen Wirtschaftsaufbau nach, der sich darin äußert, daß ein Drittel der gesamten Wollens- und Baumwollenernte und Celgrodaktion vernichtet wird.

In der sich anschließenden Diskussion sprachen erst ein Kleinrentner und ein ehemaliger sozialdemokratischer Arbeiter. Der Landwirt schilderte die trostlose Lage der Kleinbauernschaft, und suchte in seinen Worten nach gangbaren Wegen. Er forderte vor allem Preisabbau und Arbeitbeschaffung und Abschaffung der die Kleinbetriebe erdrückenden Steuern. Der sozialdemokratische Arbeiter sprach sich gegen die Tolerierungspolitik der SPD aus.

In seinem Schlusswort ging Gen. Schöne auf alle Diskussionspunkte ein und zeigte an Hand von Tatsachenmaterial, daß nur die KPD sich für die in der Aussprache genannten Lebensnotwendigkeiten eingesetzt habe. Dem Vertreter der Kleinbauernschaft zeigte Gen. Schöne das reaktionäre Gesicht des Schäff. Landhundes und forderte auf, in den Bund schaffender Landwirte einzutreten. Dem sozialdemokratischen Genossen wies Gen. Schöne einige irrtümliche Auffassungen nach und forderte ihn auf, sich mit in die rote Einheitsfront einzureihen.

Die anwesenden Kleinrentnerbetriebe werden in dieser Versammlung gemerkt haben, daß der Weg zum Kommunismus eine feste Grundlage hat, und in dem Willen der Massen ist zum Ausdruck kommt.

Kleinrentnerbetriebe, Arbeiter, Kleinrentner, Beamte! Laßt euch nicht länger als Werkzeug einer untergehenden Gesellschaftsordnung mißbrauchen! Reißt euch ein in die rote Einheitsfront!

Der siegreiche Bolschewismus!

Darüber spricht der genaue Kenner der sowjetrussischen Verhältnisse, der Genosse

Buckendahl, Bochum

am Freitag, dem 9. Oktober, 20 Uhr, in Hammers Hotel, Augsburger Straße.

Außerdem wirken mit: Der Arbeiterdichter Weinert, Berlin und die Freie Musikvereinigung Dresden-Ost. Eintritt 30 und 10 Pfennig, Einlaß 19 Uhr. Stellen zur Demonstration mit Musik: 17.30 Uhr Altenberger Platz.

50 Pfennig fürs Kartoffelstoppeln

Aus der Not der Armen wird noch Geschäft gemacht.

Hörnig. Ein Beispiel dafür, wie die entsetzliche Not ausgenutzt wird, bietet unser Herr Rittergutsinspektor Trachob. So konnte man in unserem Ort an der Gemeindefest eine Bekanntmachung lesen, daß derselbe seine Kartoffelstoppeln für ein Entgelt von 50 Pfennig zum Stoppeln freigibt. Die 50 Pfennig will Herr Trachob gnädigst der Gemeinde für wohltätige Zwecke zur Verfügung stellen. Also erst wird den Armen der Vermittlung das Geld abgenommen und dann wird von diesen Herren auch noch Reklame damit gemacht. Wie sehr haben wir noch nicht gesehen, daß von diesem Herrn für soziale Zwecke schon Besondere geleistet worden wäre. Es ist ja auch bekannt, daß die Wohltätigkeit nur im Interesse der Erhaltung der Preise der Ernte der Vermittlung preisgeben. Um des Profites willen drücken diese Herren die Löhne ihrer Landarbeiter. Auch der Herr Trachob hat sich bisher noch kein Landarbeiter beklagt, daß er etwa zu viel Lohn bekäme. Wenn Kartoffelbauernmacher mit einem Tagesverdienst von sage und schreibe 70 Pfennig nach Hause gehen, so kann kaum behauptet werden, daß dieser Verdienst als ausreichend bezeichnet werden könnte. Den Werkstätigen zeigen aber diese Beispiele, daß von der herrschenden Klasse nichts zu erwarten ist, sie müssen sich deshalb einreihen in die rote Kampffront unter Führung der kommunistischen Partei zum Kampf um die Sicherung ihrer Existenz. Abonniert Arbeiterstimme und das Volkscho.

Pflichtarbeiterstreik in Niederfedlig

Am 3. Oktober wurde in einer Erwerbslosenversammlung in Niederfedlig die Einstellung der Pflichtarbeit beschlossen und die Wohlfahrtsvereine traten für folgende Forderungen in den Streik:

Tarifforderungen für alle Pflichtarbeiter:
Unentgeltliche Lieferung von Arbeitskleidung und Schuhwerk.

Des Weiteren wird von der Gemeindevorwaltung gefordert, für die Wintermonate je 2 Zentner Kartoffeln pro Kopf und monatlich für jeden eigenen Haushalt 2 Zentner Kohlen zu liefern. Errichtung einer Wärmehütte, in der die „Arbeiterkammer“ und die „Volkszeitung“ ausgelegt werden. Kostenlose Lieferung von Mittagessen unter Abkennung jeder Art von Zehntel unter den Datscheinwohnern.

Die SPD-Gemeindefraktion will zu diesen Forderungen Stellung nehmen, da schon längere Zeit Differenzen mit den Gemeindevorarbeitern bestehen.

Der Bürgermeister erkennt den Erwerbslosenausgleich nicht an und fordert sofortige Aufnahme der Arbeit, andernfalls keine Unterstützung gezahlt wird.

Die Pflichtarbeiter haben den einzig möglichen Weg zur Verbesserung ihrer elenden Lage beschritten. Die Sympathie aller Hoffendbewußten Arbeiter ist auf ihrer Seite. Was werden die Sachverwalter der SPD tun, die sich doch immer Arbeitervertreter nennen? Werden sie den Mut finden, ihrem Bürgermeister entgegenzutreten? Wir werden über den weiteren Verlauf dieses Kampfes berichten.

Wie bei Thams & Garfs Angestellte behandelt werden

(Arbeiterkorrespondenz 1470)

Leutersdorf. Schon zum zweitenmal in diesem Jahr wechselt Herr Mittelmann, Besitzer zweier Thams & Garfs-Verkaufsstellen in Neugersdorf und Leutersdorf, seinen Filialleiter in unheimlichem Eile. Um nun der Leutersdorfer und Neugersdorfer Einwohnerlichkeit einmal die wahre Einstellung dieses „ehrbareren Kaufmanns“ Mittelmann zu zeigen, sei folgendes berichtet:

Der Filialleiter in Leutersdorf trat im Frühjahr bei 3. in Stellung. Die Arbeiterschaft stellt diesem Verkäufer das beste Zeugnis aus. Er war jederzeit anständig, zuvorkommend und nichtern, wie sich dieses eben gehört, um sich die Kundenhilfe zu erhalten. Aber das reichte ihm alles nicht, denn es ist ganz klar, daß bei dieser elenden Zeit auch die Geschäfte zurückgehen müßten. Herr Mittelmann will dieses aber nicht einsehen. Wiederholt machte er seinem Verkäufer Vorwürfe, daß er daran Schuld sei, daß das Geschäft zurückgehe. Als sich dieser aber zur Wehr setzte, nannte er ihn in seiner unmaßvollen Wut einen Tarifhüter (weil er nicht gemißt war, für einen Hundelohn zu arbeiten). „Nur ein richtiger Kommunist geworden“, sagte er wörtlich. Obwohl dieser Verkäufer keine klare politische Einstellung hat, ist er in den Augen des Herrn Mittelmann sofort kommunistisch, weil er sich gegen die gemeinen Beleidigungen dieses leutersdorfer Herrn zur Wehr setzt. Die Leutersdorfer und Neugersdorfer Arbeiterschaft wird sich Herrn Mittelmanns Einstellung immer die Ohren schreiben.

Die Angestellten aber müssen erkennen, daß nur die RGO ihre Interessen vertritt. Sie müssen kämpfen für die Durchführung des roten Selbsthilfeprogramms der RPD!

Untergang des Kapitalismus

(Arbeiterkorrespondenz 1784)

Leutersdorf. Die Dresdner Emballagenwerke, Zweigfabrik Leutersdorf, hat allen Arbeitern, Angestellten und Beamten gekündigt. Das Werk wird stillgelegt. Dieser Betrieben, in dem die Nationalisierung auf das höchste Maß gestiegen war, wo das Anreizsystem keine Organe mehr, wo ein sozialdemokratischer Betriebsrat das Wort in den Händen hielt, verfiel und nicht mehr. Die Belegschaft, ungefähr 300 Mann stark, hauptsächlich weibliche Arbeitskräfte, wird in dieser hantrotten kapitalistischen Welt keine Arbeit mehr erhalten. Das Werk gehört dem Realismus-Betriebsrat; er macht sich keine Gedanken, wie die nunmehr Entlassenen leben sollen. Er hat in Russland in Schienlen ebenfalls eine Fabrik, wo viel billiger gearbeitet wird. Der Unwille der Belegschaft, hauptsächlich der Arbeiterinnen, gegenüber diesem reformistischen Betriebsrat, an der Spitze der kapitalistischen W. Rood und gegen den weiteren Lohnabbau nahm immer schärfere Formen an. Oder will man wie die Schuldenhüter Doppel und Gebr. Zimmermann Subventionen schlucken? Dann gewöhnlich kommt der Appetit beim Essen. Wieder wird eine Fabrik ohne ihren gewöhnlichen Schatten des lebenden Kapitalismus zum Himmel senden, den Werttätigen gleichsam als Mahnung und Forderung. Hinweg mit ihm! An seine Stelle ein freies sozialistisches Arbeiterland mit rauchenden Schloten und dem Gedächtnis der Arbeit! Am Mittwoch, den 14. Oktober, wird im Volkshaus „zur Krone“ ein ehemaliger sozialdemokratischer Arbeiter, Gen. Kiehlisch, Vöbau, als jetziger Stahlabarbeiter im Sowjetland, seine Erfahrungen in der Betriebsarbeit des freien Arbeiters und Bauernsozialisten vorlesen. Er wird auch das Gegenstück zum kapitalistischen Wirtschaftssystem aufzeigen. Arbeiter, Angestellte, Beamte, Erwerbslose, Mann und Frau, erscheint daher in Massen in dieser wichtigen Versammlung!

„Deine Verteidigung vor dem Schnellgericht“ verboten!

Professor Felix Halle hat in einer kleinen Schrift, die im Zentral-Verlag herausgegeben ist, wichtige Forderungen für die Verteidigung vor dem Schnellgericht niedergelegt.

Bei der Zuspitzung der Gegensätze und der damit verbundenen Zusammenstöße der rebellierenden Volksmassen, treten die Schnellgerichte immer mehr und mehr in Funktion. Hierbei rechnet man auf die Unwissenheit der Arbeiter, die sich schwer in den schwarzen Paragraphen der Justizministerie zurechtfinden. Die Schrift Felix Halle, die einen wichtigen Leitfaden bei der Verteidigung vor dem Schnellgericht darstellt, ist nunmehr auf Grund der Notverordnung vom 28. März 1931 für Preußen verboten worden, weil angeblich Einrichtungen und Behörden des Staates beschimpft und böswillig verächtlich gemacht werden.

Ein neuer Beweis, daß die Verhängung der Gegenläge zu immer neuen Methoden der Unterdrückung führt, ja sogar die Kullierung über die Selbstverteidigung soll illusorisch gemacht werden.

Die Arbeiterschaft wird durch ihren Eintritt in die Rote Hilfe und ihre aktive Mitarbeit für die Verstärkung unter den wertvollsten Massen sorgen und den Kampf um die durch die Schnellgerichte in den Kerker gemauerten Kämpfer führen!

Bonzen fürchten RGO

Der Geschäftsführer des Textilarbeiterverbandes Großhainau macht wieder einmal in kommunistische, indem er in einem Flugblatt behauptet, die „Rote Selbsthilfe“ und „Internationale Arbeiterhilfe“ vermenge gesammelte Gelder für unläutere oder politische Zwecke, alles nur, um für die Sammlung der „Arbeiterwohlfahrt“ Stimmung zu machen. Wir haben keine Ursache, den Raum unserer Zeitung für derartige Behauptungen zu benutzen.

In aller Deutlichkeit stellen wir aber fest, daß die „Internationale Arbeiterhilfe“ in den 18 Jahren ihres Bestehens oft genug bewiesen hat, daß alle gesammelten Gelder auf Helfer und Pfennig der kämpfenden Arbeiterschaft zufließen.

Die IAH hat es nicht nötig, wie die Arbeiterwohlfahrt, gemeinsame Sache mit dem bürgerlichen Roten Kreuz oder mit christlichen Wohltätigkeitsvereinen zu machen. Für sie gibt es keine Kompromisse mit dem Klassenfeind! Sie wählt auch nicht die Arbeiter, wenn Unterstellungen gemacht werden, nach dem Parteie- oder Gewerkschaftsbuch aus, wie es die Arbeiterwohlfahrt tut, sondern unterstützt alle kämpfenden Arbeiter, gleich ob christliche, sozialdemokratische, parteilose oder kommunisten.

Die Erwerbslosen lassen sich auch von Herrn Schaufuß nicht vorzeichnen, welche Versammlungen sie besuchen. Oder sollte der Hinweis in dem Flugblatt dazu dienen, die von gähnender Reize starrenden Gewerkschaftsversammlungen zu füllen? Am eigenen Leibe verspüren die Opfer des heutigen Systems die

Wirkungen sozialdemokratischer Tolerierungspolitik und bedauern sich, weiter für die SPD und die Lohnabbaugewerkschaften Handlangerdienste gegen das Proletariat zu leisten.

Daß dem Gewerkschaftsangehörigen Schaufuß der Vorstoß der RGO in der Rüstfabrik Richter in die Knochen gefahren ist, können die Arbeiter wohl verstehen. Alle Warnungen vor der RGO können die Tatsache nicht hinwegleugnen, daß an Stelle der Lohnabbaugewerkschaften immer größere Teile des Proletariats Kampforganisationen haben wollen. Diese werden in der RGO vorbereitet. Die RGO braucht nicht wie die „freien Gewerkschaften“ mit Unterstellungen, die sowieso aller halben Jahre abgebaut werden, um die Mitglieder bei der Stange zu halten oder, um die Methoden der „freien Gewerkschaften“ noch besser zu kennenzulernen, durch Drohungen mit dem Hinauswurf aus dem Betrieb zu operieren. Die Hege gegen die Führung der RPD beim roten Volksentscheid in Preußen nimmt ja niemand ernst. Die „Dresdner Volkszeitung“, eins der niedrigsten Heftblätter, vergaß, daß die Kommunisten Feinde der Arbeiterschaft sind, um ihre Wahlleiterlage in Hamburg damit zu vertuschen, daß man auf einmal die Kommunisten wieder in die marxistische Front einreißt.

Weil Schaufuß uns in der Diskussion nicht entgegengereiten kann, versucht er nun mit Schmutz zu werfen. Arbeiter, werft die Bohrer „Tante“ aus dem Haus und legt die „Arbeiterstimme“ und das „Volks Echo“! Reißt euch ein in die RPD, die euch zum Siege führen wird.

Streik der Textilarbeiterinnen in Gelenau!

Der Streik in Gelenau, das Kampfsignal der werktätigen Frauen, ist ein leuchtendes Beispiel für die Textilarbeiterinnen Sachsens gegen jeden Pfennig Lohnabbau, gegen die Notverordnungspolitik der Bourgeoisie. Nur unter Führung der RGO kann dieser Streik siegreich geführt werden!

Darum rufen wir den Textilarbeiterinnen Sachsens zu:

Wählt Delegierte zum Länderkongreß werktätiger Frauen, 10. u. 11. Okt. in Leipzig!

Eine französische Textilarbeiterin aus dem Streikgebiet von Roubaix wird am Kongreß sprechen.

Anschläge auf die Angestellten

Überall Tarifkündigungen zum Zwecke des Gehaltsabbaues

Die Breslauer Metallindustriellen haben den Manteltarif für die Metallangestellten gekündigt. Sie verlangen 12- bis 15prozentige Gehaltskürzung. Auch im Breslauer Speditionsgewerbe wurden die Angestelltenentgelte gekündigt. Damit sind sämtliche Tarife für die Breslauer Angestellten gekündigt worden, wozu etwa 22.000 Angestellte betroffen werden.

Im Bezirk Leipzig hat der Verband der Metallindustriellen das Gehaltsabkommen der Angestellten für den 31. Oktober 1931 gekündigt.

Die Manteltarifverträge für kaufmännische Angestellte in der sächsischen Textilindustrie wurden vom Arbeitgeberverband zum 31. Dezember 1931 gekündigt. Ebenso die Mantel-

tarifverträge für die kaufmännischen und technischen Angestellten in den sächsisch-thüringischen Färbereien und Appreturanstalten.

Der Brauerverband von Dresden und Umgegend hat den Manteltarif für Angestellte zum 31. Dezember gekündigt. Der Paragraph 4 des Tarifvertrages, der die Arbeitszeitregelung enthält, ist bereits zum 31. Oktober gekündigt worden, um zum Abschluß eines Kurzarbeitszeitabkommens mit den reaktionären Angestelltenverbänden zu kommen.

In Berlin ist das Gehaltsabkommen mit den kaufmännischen Angestellten im Groß-Berliner Einzelhandel, wo bekanntlich die erbärmlichsten Gehälter aller Angestellten-Kategorien gezahlt werden, bis zum 31. Oktober verlängert worden.

100000 Postler von neuem Lohnraub bedroht!

In Einheitsfront zur Gegenwehr

Der Lohnarbeitsvertrag für die Lohnempfänger bei den Post- und Telegraphenbetrieben ist zum 31. Oktober seitens der Postverwaltung gekündigt worden.

Darauf werden rund 100.000 Arbeiter bei der Deutschen Reichspost betroffen.

Die jetzt erfolgte Kündigung des Lohnarbeitsvertrages soll zweifellos die in der Notverordnung vom 5. Juli vorgesehene weitere direkte Lohnkürzung bringen und zwar von 1 bis 4 Pfennig pro Stunde und außerdem den Wegfall des Kinderzuschlages für ein Kind.

Es ist auch noch nicht einmal gesagt, daß die Postverwaltung bei den in der Notverordnung vom 5. 8. angegebenen Sätzen der Lohnkürzung stehen bleibt.

Die Taktik des Gesamtverbandes, der neben der Deutschen Postgewerkschaft als Hauptverhandlungspartner in Betracht kommt, wird, wie bisher, darauf hinauslaufen, nach einigen Winkelmäßen und demagogischen Manövern eine Vereinbarung zu treffen, die im wesentlichen den Forderungen der Postverwaltung entsprechen wird. Möglich ist auch, daß ein Sonderlichthausausfluß wie im Ruhrbergbau, den Lohnabbau verhindern wird, um der Gewerkschaftsbürokratie ihr verräterisches Handwerk zu erleichtern.

Die Postarbeiter müssen darum zusammenhalten und der Lohnabbauforderung ein unbugsames Nein entgegensetzen. Schließt euch fest zusammen unter der Führung der RGO.

Kindererausbeutung in Deutschland wächst

Aus Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten

Trotz 5 Millionen Erwerbsloser und 7 Millionen Kurzarbeiter gibt es immer noch Betriebe, in denen bis zu 60 Stunden gearbeitet wird. Die Profilkunde der Unternehmer erpreßt von den Arbeitern unter Ausnutzung ihrer Kollage maßlose Arbeitszeiten. Das gilt in erhöhtem Maße für die Ausbeutung der Jugendlichen und Lehrlinge, besonders aber für Schulkinder.

Im sächsischen Bericht heißt es: ... die wirtschaftliche Not fördert nur die Kinderarbeit! Im Elendgebiet der Amtshauptmannschaft Glauchau sind 13 Prozent aller Kinder als erwerbsfähig registriert, das heißt: die tatsächliche Zahl der vom Kapitalismus ausgebeuteten Kinder ist bedeutend höher. In Sachsen sind durchschnittlich 6,5 Prozent aller Schulkinder als erwerbstätig registriert.

In München und Nürnberg hat die Kinderarbeit, besonders als Geltungsträger und Boten, stark zugenommen. Warenhäuser gehen dazu über, Kinder als Zuträger zu den Kassen zu verwenden.

In Breslau werden die Kinder in verstärktem Maße mit den schlechtestbezahlten Arbeiten, wie Spulen, Silberausziehen und Schachteldecken beschäftigt.

Im ganzen Reich greift die Seuche der Kindererausbeutung. Die Zahlen, die bekannt gegeben werden, umfassen zwar

nur einen Bruchteil der beschäftigten Schulkinder, zeigen aber auf das deutlichste, wie verwerflichem Schicksal die Profiktartkinder ausgeliefert sind.

Nur ein freies sozialistisches Deutschland wird mit der Kinderarbeit aufräumen!

Landarbeiter verjagen sächsische Streikbrecher

Auf dem Gut Sukow traten die Kartoffelbuddler in den Streik. Daraufhin wurden 25 Stettiner Nazis unter Führung des Nazihauptlings Köhler als Streikbrecher eingestellt. Die Nazis jagen, mit Gummitruppen bewaffnet, durch die Straßen und terrorisieren die Landbevölkerung. Daraufhin jagen die Landarbeiter geschlossen auf das Feld und verjagten die Nazis, so daß diese Helden vom „dritten Reich“ heute wieder in Stettin sitzen.

Die Streikfront auf dem Lande verbreitert sich

Stettin. In einer ganzen Reihe Gebiete Pommerns, so im Stargarder, Lubliner und Grimminer Kreis kreuzen die Kartoffelbuddler unter Führung der RGO. Trotzdem die Arbeitsämter den Streikenden überall sofort die Unterstützung sperren, geht der Kampf weiter und die Streikfront verbreitert sich.

Verantwortlich für Katalog: Otto Gössel, Dresden; für Vertrieb mit Ausnahme der Auslandsteile: „Proletaria“, Gewerkschaft, Sport, Kabarett und Arbeiterkultur, Geddes, Dresden; für Werbung: Karl Wehner, Berlin; für Postkarten und Reportagen: Otto Wölke, Berlin; für Zeitschriften: Wilhelm Schaub, Dresden; für Druck und Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden 3.

ROTER SPORT

Fußball-Vorschau für den 11. Oktober 1931

Sportplaketeinweihung bei Radebeul und Spielvereinigung 02

Während am Sonntag schon in Radebeul unser Bruderverein seinen neuen Sportplatz seiner Bestimmung übergab, nachdem sie kaum ein halbes Jahr Mitglied der AG sind, ist es den dortigen „Bundesreuen“, solange sie bestehen, nicht gelungen, eine eigene Sportstätte zu schaffen. Ja, Herr Emmrich, da hilft alles Helfern nichts, das konnte nur das kleine Grüppchen von Kommunisten fertig bringen. Aber das Grüppchen ist nicht so klein, wie sie glauben, 4 Vollmannschaften sowie eine Jugendmannschaft legen Zeugnis ab von unserem Vormarsch in Radebeul. Auch zum Trost, werden wir auch den letzten Arbeiter für uns zu gewinnen suchen.

Bei Spielvereinigung 02 liegen die Dinge etwas anders. 15 Monate ohne Platz, immer auf die Hilfe der Brudervereine angewiesen, ist es ihnen jetzt gelungen, in der Friedrichsstadt, in einem ausgesprochenen Arbeiterviertel, sich eine Kulturstätte zu schaffen, die einzig dasteht. Wenn am Sonntag diese Stätte ihrer Bestimmung übergeben wird, soll es ein Beweis sein, daß rote Sportler sich ihrer Aufgabe immer bewußt sein werden, auch der Zukunft gegenüber. Wir wünschen unserem Bruderverein an diesem Sonntag einen vollen Erfolg.

Die Serienspiele nehmen ihren Fortgang, man darf auch hier wieder gespannt sein auf die Resultate. Wir unterlassen diesmal irgendeine Randbemerkung, da es sonst anders kommen könnte. Wo nichts vermerkt ist, finden die Anstöße um 14 Uhr statt. Ab Sonntag ist Anrufnummer für Berichte ab 16 Uhr 20391. Zu den einzelnen Spielen ist folgendes zu sagen:

Fortschritt 1—DSB 10

Dieses Lokalderby wird bestimmt ausschlaggebend auf die Tabelle sein, ob die Stürmer sich schon als Abteilungsmeister betrachten können. Wie wir hörten, stellt der Platzbesitzer eine neue Aufstellung dem Reichsmeister gegenüber, die sich sehr gut gegen Zanderode bewährt hat. Daher heißt es für den Gast alles Können aufzubieten, um siegreich bestehen zu können. Für uns ist der Ausgang dieses Spieles sehr offen. Schiri 100.

Birna I 1—Birna II 1

Auch in Birna findet ein Derby statt zwischen den Vereinigten, das ein spannender Nivalenkampf werden wird. Beide verfügen über gute Kräfte, so daß ein feinfühleres Spiel den zahlreichen Zuschauern geboten werden wird. Graupa wird hier bestimmt sein Können unter Beweis stellen, daß sie ihren Gegner nicht fürchten. Wir halten an einem Unentschieden fest. Schiri 48.

Jtschahwiz 1—Zanderode 1

Jtschahwiz hat den Tabellenleuten zu Gast, wird versuchen, diesen die Punkte abzurufen. Der Gast ist leider in dieser Serie vom Pech verfolgt, wird aber versuchen, endlich einmal Sieger zu werden. Ob es gelingt, liegt an der Schußfreudigkeit des Sturmes. Unserer Ansicht nach, sollten die Blauweihen knapper Sieger bleiben. Schiri 8.

Cosmannsdorf 1—Brand 1

Die Gäste aus der Blauschützenstadt werden von allen Vereinen ihrer Klasse am meisten gefürchtet, da sie gern für Ueberrolung sorgen. Der Platzbesitzer zeigte gegen DSB ein großes Spiel und verlor unglücklich, scheint uns aber heute in großer Form und will den Sieg wissen. Ob es dazu kommt, muß man abwarten, denn die Gäste sind äußerst stark am Ball, so daß dem verwöhnten Publikum in Cosmannsdorf ein scharfer Punktspiel geboten werden wird. Der Schiri 125 wird keinen leichten Stand haben.

Spielvereinigung 02 1—Deuben 1

Der neue Platzbesitzer hat in letzter Zeit von sich nur Gutes hören lassen und wird versuchen, als Morgengabe der Platzöffnung gegenüber dem Gast Sieger zu bleiben. Ob es den Weizenrotten gelingt, ist sehr fraglich, denn die Gäste aus Freital dürfen nicht unterschätzt werden. Bis jetzt gingen fast alle Begegnungen unentschieden aus. Wir lassen das Resultat sprechen. Schiri 106.

Heidenau 1—Süd-Helios 1

Die Heider sind in letzter Zeit zu formidantend, daß wir kaum glauben, daß sie dem Spitzreiter gefährlich werden können. Doch vor einer Ueberraschung ist man nie geschützt, denn wenn der Platzbesitzer die Villa weihen zu leicht nimmt, könnte es passieren. Sonst halten wir an einem Siege von Heidenau fest. Schiri 97.

1885 1—WFB 12 1

Die Uebigauer haben sich in letzter Zeit schlagen lassen, zeigten auch nicht das gewohnte Können. Daher heißt es für sie von nun an sich wieder zusammenzufinden. Der Gast braucht unbedingt die Punkte, um aus der Gefahrenzone des Abstiegs zu gelangen, daher wird er sich zu wehren wissen, um wenigstens einen Punkt zu retten. Schiri 16.

Brodowiz 1—Meißen 1

Ein offenes Spiel der Ortsnachbarn, da beide sich in der Spielweise nichts nehmen. Beide sind stark verbessert, doch wenn nicht alles täuscht, kennen sich beide zu gut, um dem anderen einen Vorteil zu überlassen. Hier entscheidet die Stürmerreihe beider Mannschaften. Schiri 46. Anstoß 10,30 Uhr.

Ottendorf 1—Königsstein 1

Die Gäste aus der Sächsischen Schweiz sind gefährlich, so daß der Platzbesitzer sich vor einer Ueberraschung wachen muß, nicht von dem Gaste überrumpelt zu werden. Doch sollte den Ottendorfern auf eigenem Platze schwer beizukommen sein. Schiri 4.

Coffebaude 1—Rähnitz 1

Die Grünmützen geben einen schweren Gang nach dem Dresdner Westen, denn dem Platzbesitzer ist heute schwer beizukommen. Die Gäste werden trotzdem ihr Bestes versuchen, aber die Westleute werden nicht leicht sein, sondern den Sieg wissen wollen, der ihnen nicht zu nehmen ist. Schiri 95.

Rottwerndorf 1—Rauhnitz 1

Die Gäste werden dem Platzbesitzer wohl das Leben bei diesem Spiele schwer machen, doch derselbe zeigte sich in letzter Zeit von der besten Seite. Ein spannender Punktspiel, bei dem jedoch der Platzbesitzer Sieger bleiben wird. Schiri 64.

Kreischa 1—Krippen 1

Hier wird der Gast vor eine schwere Aufgabe gestellt, die er kaum lösen kann, denn der Platzbesitzer ist auf eigenem Platze schwer zu schlagen. Doch könnte eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen sein. Schiri 29.

Höfendorf 1—Weizdorf 1

Von jeher war ein Kampf zwischen beiden Genannten immer mit Spannung verbunden. Einen Sieger im voraus zu bestimm-

men, ist für uns sehr schwer, hier kommt es auf die Schußfreudigkeit der Stürmer an. Wir erwarten das Resultat. Schiri 52.

Rippien 1—WFB 12 2

Die Reserve der Bewegungsspieler wird bei diesem Treffen die Oberhand behalten, dadurch, daß sie mehr Spielerfahrung besitzen. Schiri Zanderode.

Heidenau 4—Braunsdorf 1

Hier wird der Gast bestimmt Sieger bleiben, da er sich in letzter Zeit stark verbessert hat, dagegen der Platzbesitzer nicht aufkommen konnte. Schiri Dohna.

Struppen 1—Heidenau 3

Genau wie oben, sollte hier die 1. Mannschaft Sieger bleiben, da sie uns stärker erscheint als der Gast. Schiri Rottwerndorf.

Reinhardtendorf 1—WFB 01 3

Die 3. Mannschaft der Hochuferleute wird hier dem Platzbesitzer die Punkte überlassen müssen. Schiri Krippen.

Untere Mannschaften: DSB 10 2—Jtschahwiz 2 (10,30); Fortschritt 2—Birna II 2 (12,30); Birna I 2—Dohna 2 (10); Süd-Helios 2—Deuben 2 (14); Cosmannsdorf 2—Coffebaude 2 (12,30); Höfendorf 2—Zanderode 2 (12,30); Weizdorf 2 gegen Jtschahwiz 2 (10,30); Reichen 2—Süd-Helios 3 (14); Birna I 3 gegen Coffebaude 3 (11,30); Höfendorf 3—Brand 4 (11); Deuben 3—DSB 10 4 (10); Kreischa 3—Coffebaude 4 (12); Spielf. 02 3—Brand 3 (12); Radeberg 2—1885 3 (14); Rottwerndorf 2 gegen Radebeul 2 (12,30); Ottendorf 2—Königsstein 2 (12,30); Rähnitz 3—Radebeul 3 (11).

kontakt, kollektiv für sozialistisches zeittheater spielt
die matrosen von cattaro
sonnabend, den 10. oktober 20 uhr, im schieferen blick-
köttschenbroda. erwerbslose 20, vollarbeiter 50 pfennig

Vorschau für die Handballe

Cotta-Vöbtau 1—Arbeiterhäuser Joh. 1, 10,30 Uhr

Nach den letzten beachtlichen Resultaten der Grünlichwarzen müssen die Cotta-Vöbtau alles hergeben, um Ueberrassungen, die nicht ausgeschlossen sind, zu unterbinden. Der Torhüter, sowie der Sturm der Schützen besitzen sich jetzt in guter Form und man kann schon damit rechnen, daß die Schützen auch ihr letztes Spiel für sich buchen wollen. Schiri 1885.

Deuben 1—1885 2, 11,30 Uhr

Die Westleute bekommen hier einen schweren Gegner, und der Torhüter muß sein ganzes Können zeigen, daß nicht zuviel Bälle sein Tor passieren. Ein gutes Zusammenwirken von 1885 wird verhängend dazu beitragen. Schiri 5.

WFB 12 1—Dohna 2, 11 Uhr

Die 2. Mannschaft des Bezirksmeisters wird hier zu einem nicht allzu schweren Gegner als Gast fahren, der jedoch alles versuchen wird, sich die Punkte anzueignen. Schiri 7.

Heidenau 1—Schwimmer 1, 13 Uhr

Die spielstarke Mannschaft der Schwimmer wird hier gegen einen noch nicht so erfahrenen Gegner antreten. Heidenau wird dafür sorgen, daß den Rotgeirteiten der Sieg nicht allzu leicht wird. Schiri 3.

1885 1—Königsstein 1, 10 Uhr

Königsstein darf sich nicht allzu großen Hoffnungen hingeben, denn die Westleute, trotzdem sie beim letzten Spiel strauchelten, sind als technisch beste Mannschaft mit zu nennen. Die Sportfreunde werden deshalb ihr ganzes Können im Spiel daran setzen müssen, um nicht zu hoch zu verlieren. Schiri 18.

Coffebaude 1—Süd-Helios 1, 11,15 Uhr

Süd-Helios, eine Mannschaft, die nach der Spitze strebt, wird hier zu einem Gegner als Gast fahren, der ihnen keine allzu großen Schwierigkeiten in den Weg legt. Die Westleute werden alles hergeben müssen, daß das Torverhältnis nicht gar zu hoch ausfällt. Schiri 8.

Altersmannschaften: Jtschahwiz—Heidenau (11); 1885 gegen Dohna (11).

Jugend: 1885 1—Coffebaude 1 (9); WFB 01 2—DSB 10 1 (10); Birna I 1—Birna II 1 (13); Jtschahwiz 1—Königsstein 1 (13); Cosmannsdorf 1—Brand 2 (10); WFB 12 1—Zanderode 1 (10); Höfendorf 1—Brand 1 (10).

Anaben: Heidenau 1—Süd-Helios 1 (10); DSB 10 1 gegen Dohna 1 (11,30); WFB 12 1—Jtschahwiz 1 (10,45); Coffebaude 1—Brand 1—1885 1 (9,45).

Oberlaufsch meldet für Sonnabend den 10. Oktober 15,30 Uhr

Baugen 1—Kamenz 1. Im Rückspiel auf dem Sportplatz am Deutschen Haus in Stiebig wird B. mit einer neuen Aufstellung bestimmt über Kamenz siegen. Vorher treffen sich die 2. Mannschaften in ihrem ersten Freundschaftsspiel.

Nachgemeldete Berichte

Meißen 1—Cotta-Vöbtau 1 8:2 (4:2). Ein klottes Spiel, der Gast, nur mit 9 Mann, konnte bei diesem Spiel nicht bestehen. 15 Minuten vor Schluß mußte der Hüter der Kiste wegen Unfall das Feld verlassen. Schiri gut.

Kamenz 1—Baugen 1 2:3 (2:0). Kamenz hatte die halbezeit die Führung, versenkte einen Eismeter, mußte sich aber am Schluß von Baugen geschlagen bekommen.

Grohdubrau 1—Baugen 1 3:4 (1:4). Zwei verfrühten Halbzeiten, während in der ersten der Gast stark in Führung lag, konnte der Platzbesitzer im Endspurt durch Tempo den Schicksal herbeiführen.

Baugen RW—Doberschau RW 0:3. Grohdubrau 2 gegen Baugen 2 4:2. Baugen Anaben—Doberschau Anaben 1:1.

Verichtigung. Im Bericht vom Sonntag Weizdorf 1 gegen Kreischa 1 muß es heißen: Kreischa führte 2:0, der Platzbesitzer konnte ausgleichen.

Ämtliche Bekanntmachungen

Berichterfasser und Spielleiter. Ab Sonntag dem 11. im Telefonanruf für Berichte 20391 ab 18 Uhr.

Neue Adressen. Rotweih: Heinz Steger, Dresden-W. 2, Fiedlerstraße 19. Zanderode: Arthur Jursch, Freital-Zanderode, Lilienthalstraße 8.

Schiris, besorgt die Resonanzen bei Fuß- und Handball

Sportplaketeinweihung bei Spielvereinigung 02

Eine neue proletarische Kulturstätte in der Friedrichsstadt

Zeit dem Jahre 1902 fand der Spielvereinigung 02, ehemals „Allemania“ und „Sturm“, der Mannplatz und der Erfurter Platz zur Verfügung. Seit einer Reihe von Jahren gehörte der Verein der 1. Klasse im Arbeiter-Turn- und Sportbund an. Bei Ausbruch der von den Reformisten durchgeführten Spaltungsmassnahmen wurde auch dieser Verein ausgeschlossen, und er schloß sich deshalb der Kampfgenossenschaft für die rote Sportlichkeit an. Fast zur gleichen Zeit aber wurde ihm vom Reichsminister für die Genehmigung zur Benutzung des Mannplatzes verweigert. Die sozialdemokratischen Sportführer in Dresden aber gingen noch weiter, in der Hoffnung, den Verein vernichten zu können. Sie forderten die Wegnahme des Erfurter Platzes. Das Amt für Polizeibehörden kam dem natürlich auch nach.

Der Verein war auf Grund des Kampfes von den Bürgerlichen bis zu den Sozialdemokraten ohne Sportplatz; er zählte damals drei Vollmannschaften, eine Jugend- und eine Anabenmannschaft.

15 Monate ohne Sportplatz!

Trotz dieser Maßnahme war es nicht möglich, den Verein zu zerlegen. Im Gegenteil! Der Verein nahm noch eine zweite Abteilung auf, die Abteilung Cotta-Vöbtau. Fußball und Handball, zwei Schachabteilungen wurden eröffnet. Das war die Antwort auf die verräterische Politik der Reformisten. Nach langer Mühe war es endlich der Vereinsleitung gelungen, ein Gelände für einen neuen Sportplatz zu pachten. Tausende von Arbeitsstunden haben die Vereinsmitglieder sowie die Genossen einiger bestreuerter Organisationen, wie Schwimmer, Naturfreunde, Proletarische Kulturvereinigung, geleistet. Am nächsten Sonntag dem 11. 10. werden zum ersten Male rote Fahnen auf dem neuen Sportplatz wehen. In der roten Friedrichsstadt, im Weichsied der Stadt! Das sollte der Dresdner Arbeiterchaft ein Ansporn sein, den Verein nunmehr auch recht zu unterstützen. Schon ruft der Verein auf zur Gründung einer Anaben- und Jugend-Abteilung, die gleich einer Frauenhandballmannschaft. Am Sonntag wird sich folgendes Programm abwickeln:
Fußballspiele: 11 Uhr 02 3—Brand 3 (Serienspiel); 12,30 Uhr 02 2—1885 2 (Serienspiel); 14 Uhr 02 1—Deuben 1 (Serienspiel).
Handballspiel: 10 Uhr Schwimmer 1—Heidenau 1 (Serienspiel).

Wichtig! Sportlerinnen!

Die Frauenkonferenz des Bezirks Dresden findet am Sonntag abend dem 17. Oktober 18 Uhr im Sportheim von 1885 in Uebigau, Reichelsstraße 47, statt. Wichtige Tagesordnung: Wahl eines Bezirks-Frauenausschusses. Alle Genossinnen der Vereine haben zu erscheinen. Sporttaschen sind mitzubringen, da als Anfang eine Stunde Sport vorgesehen ist.

Rund um den Erdball

Bergpolizei gegen „wilde“ Kohlenförderung

Schacht „Brüning“ wird gesprengt

Selbsthilfe der erwerbslosen Kumpels im Ruhrkohlenpflüß

Bochum, 8. Oktober. Eine bürgerliche Zeitungskorrespondenz meldet: „Auf dem Gelände der ehemaligen Zeche „Witwe“ in Dortmund sind in der letzten Zeit erwerbslose Bergleute dazu übergegangen, sich selbst Kohle zu fördern. Der Abbau vollzog sich aus kleinen Stollen, die bis 12 Meter Tiefe senkrecht in die Erde getrieben wurden. Mit verhältnismäßig primitiven Mitteln wurden die Schächte abgeteilt. Meistens taten sich ungefähr sechs bis acht Bergleute zusammen, legten gemeinsam einen Schacht an und brachten ihn aus. Inzwischen sind ungefähr 20 solcher Schächte angelegt worden, die zum Teil recht zeitgemäße Namen erhielten, wie „Schacht Notverordnung“, „Schacht Brüning“ und ähnliche.“

In dem Maße nun, wie das notverordnete Glend im Ruhrkohlenbezirk hier, nahm der „wilde“ Bergwerksbetrieb immer größeren Umfang an. In, bald wurden bis zu 60 Zentner Kohlen täglich gefördert.

Nun aber mobilisierten die Kohlenbarone die Bergpolizei, die auch bald den Dreck fand, wie sie die Selbsthilfe

der erwerbslosen Kumpels verhindern könnte. Und zwar mußten gewisse bergpolizeiliche Vorschriften zum Verbot erhalten, denn: „Da bei diesem Abbau bergpolizeiliche Vorschriften übertreten wurden und große Gefahren für die Bergleute entstanden, mußte dieser Kohlenabbau unterbunden werden.“

Gleichzeitig wurde angeordnet, daß diese Schächte zu gesichert bzw. gesprengt werden sollen. Die Sprengungen wurden jetzt bereits durchgeführt.

Die Liebe der Bergpolizei zu den Kumpels auf Schacht „Brüning“ und Grube „Notverordnung“ ist einfach rührend! Nur schade, daß die unantastbaren Erwerbslosen diese bergpolizeiliche Besorgnisse als eine neue Schikane zur weiteren Verschlechterung ihrer Hungerexistenz betrachten.

Des weiteren zeigt aber diese nun verbotene, rührend primitive „wilde“ Kohlenförderung den jämmerlichen Bankrott der kapitalistischen Wirtschaft auf. Man beachte: Diese Kohlenbubbeleien geschieht im Zeltlager der höchstentwickelten Technik und in einem Bezirk, in dem die Kohlenhalden wahre Wolkenkratzer werden.

Verhaftung englischer Arbeiterinnen



In der Nähe des Britischen Museums in London kam es vor einigen Tagen wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und demonstrierenden Arbeitermassen, die die Freilassung einiger vor wenigen Tagen verhafteter Kameraden forderten. Unser Bild zeigt die Verhaftung einer Demonstrantin.

Staret-Prozess und neue Notverordnung

Berlin, 8. Oktober. Auf Grund der veröffentlichten neuen Notverordnung schweben zurzeit bei den zuständigen Stellen in Berlin-Moabit Erwägungen darüber, ob schon der Staret-Prozess, der schon am Dienstag begonnen soll, bereits unter die Bestimmungen der Notverordnung fallen und infolgedessen nicht mehr vor das Schöffengericht Berlin-Mitte, sondern vor die Große Strafkammer beim Landgericht I kommen wird.

Für die Angeklagten des Staret-Prozesses würde diese Verlegung von weittragender Bedeutung sein, weil das gegen sie ergehende Urteil nur noch bei formellen Verstößen gegen die Prozessbestimmungen später vom Reichsgericht rückgängig gemacht werden könnte, so daß die Aussicht auf evtl. Verurteilung gering ist.

betont und die Legende vom internationalen „unpolitischen Charakter der Wissenschaft“ widerlegt, über den ausländischen Kongressen und in der ausländischen Presse soviel gesprochen wird. Durch die Weigerung ärztlicher Hilfe hat Professor Gonen unbedingt seine ärztliche Pflicht verletzt und betont, welchen Klasseninteressen er diene. Wir zweifeln nicht daran, daß die Handlungsmasse Gonens bei allen Gelehrten und Ärzten der Welt Unterstützung in größtem Maße hervorrufen wird. Der Ruhm Gonens als Gelehrter wird niemals die schamhäßliche Handlung Gonens als Arzt, der sich aus Klassenhaß geweigert hat, einem Blinden das Augenlicht zurückzugeben, vermissen.

900 Hühner bei einem Großfeuer verbrannt

Am Donnerstag brach in dem im Kreise Greifenberg (Wommern) gelegenen Bauernhofe Glansee in einer neu erbauten Geflügelarm Feuer aus. Vier Bauerngehöfte mit insgesamt zwölf Gebäuden wurden vernichtet und 900 Hühner sowie die gesamte Ernte wurden ein Raub der Flammen.

Sowjetbürger behandelt er nicht

Die „unpolitischen“ Wissenschaftler am Pranger

Woskau, 8. Oktober. Die Weigerung des bekannten Schweizer Professors Gonen, den Sowjetingenieur Vedew zu operieren, weil Professor Gonen „nichts mit Sowjetbürgern zu tun haben will“, hat in der Sowjetunion helle Entrüstung hervorgerufen.

In der Tageszeitung der Sowjetunion, „Pravda“ (Sache der Ärzte), ist ein Protest der Zeitung der Sowjetunion veröffentlicht. In dem Aufsatz heißt es: „Professor Gonen hat durch seine Weigerung, einen Kranken Staatsbürger der Sowjetunion ärztlich zu behandeln, seine Klassen Einstellung

Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

Giftgas und Gasschutz

Unheimliche Experimente in imperialistischen Laboratorien

Die Wirkung der einzelnen Giftgase ist je nach ihrer Zusammensetzung ganz verschieden. Man unterscheidet die tränenerregenden Gase (z. B. I-Stoff), die lungen-schädigenden Gase (z. B. Phosgen und Chlor), die Blau-läuregruppe, die Senfgase, Gelbkreuz, die Urtenverbindungen und die Sprenggase. Die letzteren spielen eine geringere Rolle. Die Senfgase und die Urtenverbindungen

immer größere Verfeinerung erzielt worden. Aber auch die Schutzmittel, die erfunden werden, werden immer komplizierter, werden immer mehr verbessert. Das ist ja der Widerspruch des Imperialismus überhaupt, daß für jede Art von Zerstörung trampfhaft nach einem Abwehrmittel gesucht wird.

Gegen eine Reihe von modernen Giftgasen sind bisher wirksame Abwehrmittel allerdings noch nicht gefunden worden. Besonders gefährlich sind die gemischten Gase, die einerseits Reizgase, andererseits die eigentlichen Giftgase enthalten. Es gibt jetzt schon Gasarten der ersten Art, die durch eine Gasmaste durchdringen, also nicht gefiltert werden können und den Träger der Maste mit absoluter Sicherheit nach kurzer Zeit zwingen, die Maste abzulegen. Die an sich harmlosen Reizgase (Tränengase, Lachgase, blausäurehaltige Gase, die die Schleimhaut untrüglich reizen) haben lediglich die Aufgabe den Maskenträger zur Abnahme der Maste zu veranlassen. Dann tritt das gefährliche Giftgas in Aktion, gegen das der maskenlose Mensch nun überhaupt nicht mehr geschützt ist.

Besonders auffällig ist bei gewissen Kampfgasen, vor allem beim „Grünkreuz“ (Diphosgen) und aus ähnlichen Verbindungen hergestellten oder zusammengesetzten Kampfstoffen die Veränderung in der Milz. Diese nimmt im Lauf weniger Stunden riesenhafte Dimensionen an, wird 5- bis 6mal so groß, als sie ursprünglich war. Offenbar wurde hier der Milz der Versuch einer Abwehr oder Ausheilung, des durch die Atmung ins Blut gedringenen Gases, unternommen. In amerikanischen wissenschaftlichen Laboratorien sind auf Grund dieser Tatsache Versuche an Tieren, mit der Verfüterung von Milzextrakt bei Einwirkung dieser Kampfgasarten, vorgenommen worden. Die Versuche sollen „zufriedenstellend“ ausgefallen sein. Die so behandelten Tiere lebten länger, als die unbehandelten.

Katapultflugzeug der „Bremen“

Das Katapultflugzeug „New York“ des Lloyd-Dampfers „Bremen“, das etwa 1200 Kilometer vor der amerikanischen Küste gestartet war, am Post vor der Ankunft des Dampfers nach New York zu befördern, ist, wie bereits gemeldet, verschollen. Teile des Flugzeuges mit der Zulassungsnummer „D 1717“ wurden in der Cobequidbal (Neuschottland) gefunden. Jedoch fehlt von dem Piloten sowie dem Bordlunker jede Spur.



68 Tage auf dem Atlantik

Alein im Segelboot unterwegs

London, 8. Oktober. Die Mannschaft eines englischen Dampfers, der gerade in den Hafen von Brighthelm eingelaufen ist, berichtet, daß ihnen auf dem Kanal ein kleines Segelboot mit nur einem Mann begegnet sei.

Der Mann hat erklärt, daß er mit seinem Segelboot bereits seit 68 Tagen unterwegs sei, von Quebec komme und nach London fahren wolle. Er weigerte sich, sein Boot zu verlassen, das aber um Nahrungsmittel, die ihm auch gegeben wurden.

Zwei Tote bei einem Segelbootunglück

In der Kieler Bucht ereignete sich am Mittwoch ein schweres Segelbootunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Segelboot aus Friedrichsort kam 150 Meter vom Ufer entfernt in eine Wad und kenterte. Der Besizer des Bootes und ein sechsjähriger Junge ertranken, während es dem dritten Insassen, einem anderen Knaben, gelang, durch Schwimmen das Land zu erreichen.

wirken auf die Haut- und auf die Atmungsorgane, während die Blausäure- und Phosgengruppen ausschließlich auf die Lungen wirken.

Wie die 200 000 Gastote des Weltkrieges starben

In den etwa 200 000 Gastoten im Kriege, die der offizielle Völkervertrag zugibt, sind eingehende Studien vorgenommen worden. Die Sektionsprotokolle, die darüber vorliegen, sprechen Bände über die ungeheuerlichen Qualen, die die auf diese Art Ermordeten bis zu ihrem Tode zu leiden hatten. Die meisten der Giftgase wirken auf Lunge und Atmung. Entweder wird direkt das Atmungszentrum oder das Zentrum für den Blutkreislauf im Gehirn gelähmt, oder es kommt zu Flüssigkeitsausscheidungen und Blutergüssen in den feinsten Gefäßstellungen der Lunge und schließlich zu einem Erstickenstod, ähnlich dem, wie er beim Ertrinken eintritt. Nur daß hier der Körper selbst durch den Einfluß des Gases die Flüssigkeitsabsonderung vornimmt, diese also nicht erst eingeatmet zu werden braucht. In den meisten Fällen treten gleichzeitig Krämpfe und Lähmungen auf, die durch die Wirkung des Gases auf die entsprechenden, im Gehirn gelegenen Zentren zurückzuführen sind.

Seit der Entdeckung der zerstörenden Wirkung der Kampfgase in den ersten Kriegsjahren, die etwa zu gleicher Zeit in den Laboratorien der Mittelmächte und der Entente erfolgte, ist in der Zusammenfassung und Anwendung der Giftgase eine

Gasmasken und gassichere Unterstände

Immer mehr geht die chemische Industrie dazu über, Mittel zu finden, die alle Personen, die dem Einfluß von Gift- und Kampfgasen mittelbar oder unmittelbar ausgesetzt sind, besser, sicherer und wirkungsvoller schützen können, als dies die Gasmasken tut. Da sich die Pläne, ganze Stadtteile, die Einwohner ganze Fabriksviertel in Sammel- und gassicheren Untertaküden unterzubringen, nicht haben verwirklichen lassen, so versucht man, Medikamente zur Entgiftung des Körpers bzw. der betroffenen Organe zu finden, die den Gebrauch der teuren, unbequemen und hinderlichen Gasmasken möglichst überflüssig machen. Derartige Versuche werden in großartigem Maße gegenwärtig in Amerika angestellt. Ihre Ergebnisse werden streng geheim gehalten; jedoch soll es schon jetzt teilweise gelungen sein, durch die Verabfolgung bestimmter, das Gift bindender und dadurch unschädlich machender Gegengifte, eine Reihe von Kampfgasen in ihrer Wirksamkeit wesentlich einzuschränken. Man wird also wohl in Zukunft die Angehörigen der imperialistischen Armeen mit Injektionspritzen gegen die einzelnen Gase ausrüsten. Ueber die weiteren Versuchsergebnisse auf diesem Gebiet werden wir laufend berichten. Dr. Swinow.

Verantwortlich: Wilhelm Barkow, Berlin.

Pirna

Brot und Mehl aus der Pirna-Jessen

Dietz-Mühle

Keglerheim Carolabad

Haußwald Lebensmittel, Tabake, Weine, Liköre / Samen, Blumenzwiebeln usw. Am Markt

Jäpel's Restaurant

Erich Hofmann, Bahnhofstr. 25 Bau-Schlosserei und Reifens-Vertrieb, 6. u. 7. Motorräder

Siegle-Meldung, Wollwaren

R. A. Schramm Baubeschläge, Transp., Küchenherde, Kesselöfen

Alfred Schmäder

Astoria-Lichtspiele

Mag Piesch

Erich Wehner

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Farbe erblüht, Farbe erast, Farbe schmilzt, Farbe erweist

Pratzschwitzer Mühlenbrot

Empfehle meinen Gesellschaftswagen für Vereine

Pirna-Jessen

Max Bleberstein

Kegels Gaststätte

Bruno Stenker

Willy Schild

Hans Winkler

Oskar Freudenberg

Empfehle meinen Schnell-Lostwagen

Ch. Menzer

Reich und Wurstwaren

Richard Worm

Reich und Wurstwaren

Paul Müller

Aug. Weise Nacht, Inh. Karl Grahl

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Höckendorf

Bruno Böhma

Damen- und Herrenfriseursalon

Paul Thamm

Motor- und Fahrräder

Cunersdorf

Wendischfähre

Blumensäle Cunersdorf

Ernst Putrich, Schlossermeister

Freital

Rathmannsdorf

Central-Apotheke

Damen- u. Herrenfriseursalon

Freital-Potschappel

Freital-Deuben

Hempels

Restaurant „Alte Post“

Oskar Häpner

Tharandt

Hans- und Küchengeräte

Ritpfermühle

Wilsdruff

Paul Benzel

Walter Gumbold

Felix Petzold

Lindenschlösschen

Gittersee

Paul Jähne

Herren- und Damenfriseursalon

Freiberg

Fahrräder, Nähmaschinen

Freiberg

Freiberg

Rudolf Wittig

Max Männel

MIGENO liefert die reine u. gesunde Qualitäts-Milch

Schuhwohl

Trinkt Biere

Reiberhahn

Paul Gregor

Fels-Bärenstein

Leider

Max Ziehnert

Trinkt Biere

Rippen

Heidena u. Nord

Arthur Sieber

Heidena u. Nord

Schandau

Heidena u. Nord

Herren- u. Damen-Frisier-Salon

Heidena u. Nord

Flora-Drogerie

Heidena u. Nord

Grün- und Kolonialwaren

Heidena u. Nord

Albert Knüchel Nachf.

Heidena u. Nord

Kolonialwaren, Feinstoff, Konferven

Heidena u. Nord

Grüß Probe

Heidena u. Nord

Beifahrer

Heidena u. Nord

Farbenspezialgeschäft

Heidena u. Nord

Qualitäts-Schuhwaren

Heidena u. Nord

Coßmannsdorf

Heidena u. Nord

Bannewitz

Heidena u. Nord

Bannewitz

Heidena u. Nord

Bannewitz

Heidena u. Nord

Bannewitz

Heidena u. Nord

Bannewitz

Heidena u. Nord

Bannewitz

Heidena u. Nord

Bannewitz

Heidena u. Nord

Bannewitz

Heidena u. Nord

Bannewitz

Heidena u. Nord

Bannewitz

Heidena u. Nord

Bannewitz

Heidena u. Nord

Bannewitz

Heidena u. Nord

Bannewitz

Heidena u. Nord

Wobellagererei

Albert Holtzel

Gustav Jakob

Sport-Wuttfle

Fritzer-Geschäft

Fleisch- u. Wurstwaren

Alfred Baumann

Heidena u. Nord

Groß-Schuhreparatur

Sanitäts-Depot

Heidena u. Nord

Heidena u. Nord

Heidena u. Nord

Haus- u. Küchengeräte

Otto Dehnel

Brot- und Weißbäckerei

Robert Irmischer

H. Fleisch- und Wurstwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

H. Fleisch- und Wurstwaren

GÖRLITZER

In dieser Woche billige Preise für:

Auf diese Preisenebene
60%
Rückgewähr
am Schluß des Jahres
in bar

- Eier** schwere Frischeler, große gelbe Dotter 2 Stück nur **25** ⚡
- Margarine** ausgew., in bekannt guter Qualität . . . Pfund nur **40** ⚡
- Kokosnußbutter** in Tafeln 1/4-Pfund-Tafel **45** ⚡
- Schmalz** bestes amerikanisches pure lard Pfund nur **58** ⚡
- Griebenschmalz** schmackhaft gewürzt . . . Pfund nur **78** ⚡



Wer bei uns kauft - spart!

7 Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte u. Beamte in der Oberlausitz 7

Großröhrsdorf	Seithennersdorf	Putzkau	Ringenhain
Obst- und Grünwaren Max Gensler , Bischofswerder Str. 262 Stadtapotheke u. Drogenhandlung Bahnhofstraße 86 d Lieferant für alle Krankenhäuser Referenziert Nr. 21	Milch, Früchten, Getreideartikel Woldegar Schöne, Bischofstr. 193 B Milcherei und Gastwirtschaft Alfred Menck, Bischofstr. 193 Referenziert 100 Farben-Zentrale Odeberg-Zentrum 141000 Radplan 227 F Kaufhaus Schönwald führt alle Textilwaren zu niedr. Preisen 41091 Schlehdrahtseilerei u. Bedarfsartikel S. Hüttig, Radeberger Straße 53 E Hauswalde Sarimann's Café Nr. 43 und Fleischerei Inhaber: Oskar Schiedrich Reserviert Nr. 50	Hotel Kretscham Saal - Vereinszimmer - Kegelbahn für Veranstaltungen bestens empfohlen ff. Bier und Speisen Ruf 4271 Paul Mende, Leubersdorfer Straße 2 41615 Restaurant zur Kanone Rentschstr. 2/ Vereinszimmer, ausgezeichnete Küche 41616 Radio - Apparate und Einzelteile Ad. Richter , Albertstraße 7 Steinigwolmsdorf Referenziert 41090 Gasthaus "Waldhaus" Zur Einkehr bestens empfohlen Adolf Wagner, Nr. 310	Beiter & Hartwig Motor- und Fahrrad- u. Nähmaschinen Rundumleistungen Ernst N. Radeberger Vikner von der Brauerei Putzkau 40752 Gustav Schlenker empfangt sein Geschäft u. Reparaturarbeiten Radeberger Vikner 40753 Eibau Spedition W. Wünsche 41847 und Kohlenhandlung Gerichts-Kretscham Gutgepflegte Bier- u. Vereinszimmer 41608 W. Zschuppe , Hauptstraße Markersdorf Real-Materialwaren Walter Lorenz 41148 No. 59 Adolf Plogert Motor-Fahrräd. Näh- maschinen, Reparatur.
			Fahrradhandlung Ernst Köhler Nr. 29 Reparatur - Marken- Räder von RM 80.- 41601 Lichtenberg Gasth. Eisenhof Gutgepflegte Bier- u. Saal und Vereinszimmer - Garten 41608 Lebensmittelgeschäft Frida Pötschke, Nr. 41 41610 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei W. Heffter , Nr. 122 41611 Oppach Fleischerei u. Gast- wirtschaft "Zum Fuchsberg" Herbert Sobotta Kohlenhandlung KURT TUREK Lindenbergsstraße 88

STADTTHEATER MEISSEN
 Spielzeit vom 1. Oktober 1931 bis 30 April 1932
Operette • Schauspiel • Oper
 Theater-Kasse täglich von 10-12 Uhr und 16 Uhr bis Vorstellungsbeginn
 Keine Vorverkaufgebühr! Sonntags Nachmittags Fremdenvorstellungen
 Stammkarte 25%, Ermäßigung und Umtauschrecht u. Telefon 2374

Trinkt Abbels
Kur- und Kindermilch
 Sanitätsuntermilch, Kakao, rohe Sahne
 aller Art. E. verw. **Abbel, Meißner-**
Zschendorf, Fernsprecher Nummer 8600

Eugen Martin
 Meißner, Martinstraße — Befondere
 billige Legitimationen und Trifotagen
 Wo ist die beste und gemü-
 tlichste Einkaufsstätte? Bei
Bernhard Hempel
Pirna, Schuhgasse
 Gute Speisen und Bier / Verkauf von
 Modetextil im Laden / Prima Wurst
 Pillulen in Dresden-Lauben, "Almstraße"
 und Neustädter Markthalle.

Feind im Blut
 Der neue Film der Hersteller von "Frauennot -
 Frauenglück", "Ein Toalim, vom letzten Leben
 der Geschichte", "Ein Toalim, d. aufhorchen läßt"
 Ab 9. Okt. tägl. 18.30 u. 20.30 Uhr
 im
Imperial-Theater
Freital-Deuben (am Rathaus)
 Den einleitenden Vortrag halten Herr Dr. med.
 Grube, 1. Stadtrat in Freital, und Herr Dr. med.
 Zitz, leit. Arzt d. Frauenabtg. d. städt. Krankenh.
 in Freital
 Preise: — 20, — 30, — 50, — 1, — 1,10 RM
 Erwachsene, Invalide, Rentner usw. Ermäßigung

Fell - Gerberei
Färberei
Rehfelder Str. 21
 Der Vertreter der
 Arbeiterstimme
 verlangt man unter
Nr. 17259

DeinWeg
 zum Wissen muß füh-
 ren über die Litera-
 tur. Wissen ist Macht.

Führt Dich
 etwa das bürgerliche
 Buch diesen Weg?
 Nein! Willst Du Dir
 Wissen verschaffen,
 so besorg Dir marx-
 istische Bücher. Geh
 zur Arbeiter-
 Buchhandlg.
 Rosenstraße 76
 Hinterhaus I.

Mietwagen
 Fahrrad- und Mo-
 torrad-Handlung
 Auch auf Teilzahlung
 Reparaturwerkstatt
 Georg Tachibang
 Meißner
 Großenhainer
 Straße 42, Ruf 8498

Reserviert 500

**F. Fleisch- u. haus-
 schlacht Wurst-
 waren** empfiehlt
 Gertrud Pätzig
 Meißner
 Webergasse 9
 5. u. 7. Markt

Bestlich - Verkauf
Fisch-Räucherer
Landesprodukte
 Meißner, Loosstr. 9
 An jedem Markttag:
 Großer Markt Mitte

**Kohlen-
 handlung**
A. Lange
 Meißner, Niederstr. 22

**Brot-Weiß-
 und Feinbäckerei**
Alfred Pötsch
 Meißner, Hafenstr. 22

Arthur Bau
Steblerhalle
 Meißner, Neugasse
 empfiehlt sich sehr, wertige
 Okaze / 1 Glas Bier 30 Pf.

Werbt neue Abonnenten
für die „Arbeiterstimme“

Sämtliche
Lebensmittel
 aller Art unter billiger
 Berechnung
 Hildegard Gröschke
 gen. Vogel, ob. Seifenhalle
 MEISSEN, Martinstraße 8

Eine
**Bomben-
 Leistung**
 Bequeme Herrenschuhe
 i. braun und Lack 6,60
 in schwarz
5 50
 an der Sie nicht
 vorbeigehen dürfen
 Praktischer schwarzer Spangen-
 schuh. In braun und Lack 4,40 **3 30**
 Schwarz Wildled. Spangenschuh
 mit Ledergarnitur..... **4 40**
 Molliter Umschlageschuh mit Filz-
 und Ledersohle. Gr. 31-42" nur **1 38**
 Ein schlager! Schwarzer
 Herrenstiefel..... **6 60**
 Do. mit Zwischensohle.... **7 90**



Für die Schuhpflege
 Manna-Präparate

Tack
 Dresden, Wilsdruffer Straße 46
 Johannstraße 21

Zittau Neugersdorf Bautzen

Jentsch-Bier

erquickend, labend am Tag und auch nach Feierabend! Eigener Ausschank in Zittau: Innere Weberstraße 11

Motor-, Fahrräder-, Nähmaschinen-Handlung, Reparaturen O. SCHLÜCKWERDER, Bahnhofstr. 4

Drogen / Farben / Photo-Haus MAX HANEMANN, Fuß. Weberstr. 39, Ruf 2127

Johann Novotny, Aeußere Weberstraße 37, Das Haus der guten Schuhe!

Speisehaus Hackepeter und Wiener Café, Köpfer-Boergert von 6 bis 6 und 8 bis 1 Uhr

H. Wurst- und Fleischwaren E. WOLF, Böhmisches Straße 17

Oberlausitzer Bierkeller, Täglich Konzert und Varieté, Markt 9, Telefon 2829

OSWALD WÄNTIG, Im. Albert Wöschke, Neudstraße 6, Tel. 3607, Sämtliche alkoholfreien Getränke, Landskron-Biere

Optik- und Photohaus, Willy Kuntze, Löhrenstr. 4, Reichenberger Straße 40

Hut- und Mützen-Spezialgeschäft, Rudolf Scheufler, Oybiner Str. 4

Fritz Hellmann, Ecke Breite Str. 45, Lebensmittel, Spirituosen, Zigarren, Zigaretten, Tabak

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

N. Wurst- und Fleischwaren E. WOLF, Böhmisches Straße 17

Oberlausitzer Bierkeller, Täglich Konzert und Varieté, Markt 9, Telefon 2829

OSWALD WÄNTIG, Im. Albert Wöschke, Neudstraße 6, Tel. 3607, Sämtliche alkoholfreien Getränke, Landskron-Biere

Optik- und Photohaus, Willy Kuntze, Löhrenstr. 4, Reichenberger Straße 40

Hut- und Mützen-Spezialgeschäft, Rudolf Scheufler, Oybiner Str. 4

Fritz Hellmann, Ecke Breite Str. 45, Lebensmittel, Spirituosen, Zigarren, Zigaretten, Tabak

EMIL GUNDEL, Eisenwaren / Werkzeuge, C.-G.-Hoffmann-Straße 12

Hotel Stadt Zittau, empfängt sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

Neukirch, Gasthof „Deutsche Eiche“, Alfred Patzig, Hauptstraße 112

Fleischerei und Gastwirtschaft, Martin Schubert, Dresden Straße 1

Kolonialwaren, Tabak und Zigarren, Langenwolmsdorfer Stahlwaren / Karl Schossig, Dresden Straße 14

Elektro-Haus Paul Voigt, Licht / Kraft / Radio - Fernruf 440, Hauptstraße 85

Gasthaus Bürgerlust, Große Vereinsnummer - Max Leideder, Bruno-Stiebig-Straße 3

H. Fleisch- und Wurstwaren, Ernst Herzog / Bruno-Stiebig-Str. 15

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, Ewald Weikert / Hauptstr. 95

Surfen- u. Sauerfrucht-Blatzerer, Ernstwarenhandl., Reinhold Thomas

Max Voigt, Kolonialwaren, 41607 Dresden Straße 32

Café „Valtental“, Hotel „Goldene Krone“, Familie Richter, Parnsprecher 814

Hirschfelde, H. Wurst- und Fleischwaren, Erwin Wollmann, Sittauer Str. 107

Drogerie, Farbenhandlung, Fotohaus, Georg Hille, Sittauer Str. 225, Telefon 295

Butter, Milch, Käse, läuft nur im Mollerei-Spezial-Geschäft, 41168 M. Schwaner, Markt 98

Sämtliche Arzneimittel, Artikel zur Krankenpf., einwandfr., Beschaffenheit, Apotheke Hirschfelde, Markt 72

Lebensmittel-Geschäft, Max Dehoid, Friedländerstraße 276

Genossen, läuft bei Paul Gerlach, Brot- und Weißbäckerei, Sittauer Straße 203

gute Ware, kauft man bei Feurich, Köb. Straße 199

Milch- und Butter-Geschäft, Edmund Reibich, Köb. Straße 114

Arbeiter- u. Sportbekleidung billig bei Max Schöne, Friedländer Str. 261 h

aller Art erledigt Ernst Weise, Friedl. Str. 271

Textilwaren, Ernst Offermann, Schlegel, Burkersdorf, Hirschfelde

Arbeiter lassen ihre Schuhe reparieren bei Otto Weidert, Nr. 101

Brot- und Weißbäckerei, Reinhard Wolf, Nr. 66 h

Drogen - Farben - Lebensmittel, Richard Knobloch, Nr. 94

Arbeiter lassen ihre Schuhe reparieren bei Otto Weidert, Nr. 101

Brot- und Weißbäckerei, Reinhard Wolf, Nr. 66 h

Drogen - Farben - Lebensmittel, Richard Knobloch, Nr. 94

Arbeiter lassen ihre Schuhe reparieren bei Otto Weidert, Nr. 101

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Richard Oedisch, Waldstraße 1

Eigene Reparaturwerkstatt, WALTER UTZAY, Bürgergasse 1

Kleider, Schürzen, Wäsche, Strümpfe, eigene Maßanfertigung billigst, HEDWIG HÖRNER, Georgs-alder Straße 29

Frisier-Salon für Herren und Damen, J. Schmutzer, Albertsstraße 19

Frische Fleisch- und Wurstwaren, Adolf Eichhorn, Wiesenstraße

Frische Fleisch- und Wurstwaren, empf. Robert Zimmermann, Wiesenstr. 25

Edmund Arnold, H.-W.-Herzogsstraße 6

Heilmitt. Häber, Oberlausitzer Farbenhaus, Erster Spezialgeschäft am Platz, C.-G.-Hoffmann-Straße 14

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

empfehlen sich als Arbeiter-Verkehrslokal, Familie Schulze

Milchhof Bautzen, e. G. m. b. H.

empfehlen seine erstklassigen Erzeugnisse

Kolonialwaren und Spirituosen, C.F. DIETRICH, Heringstraße 8

Großes Lager in allen Schuhwaren, Hauptmarkt

Bekleidungshaus Hugo Pechely, Schillerstr. 1

Fleisch- und Wurstwaren

Beim Einkauf nicht vergessen das Kaufhaus Max Herde, Steinstr. zu besuchen

Tuchmacherstraße 1

Tuchmacherstraße 15, Telefon 3846, Schreibmaschinen, Meliras, Papierwaren, Verstellbarer, Reparaturen

Tuchmacherstraße 1

Moderne Dampfbackerei und Konditorei

Ing. Kurt Graf & Georg Jurisch

Konfektion und Wäsche

Hermann Schubert, Molkenstraße 6

Kornstraße 10

Weststraße 8

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Markt Nr. 13

Milchhof Bautzen, e. G. m. b. H.

empfehlen seine erstklassigen Erzeugnisse

Jäger & Koharschmidt, T. & L. Straße 13, Leder, Werkzeuge u. Bedarfsartikel

Schuhmachermeister, Schuhwaren, Schillerstraße 9

bei der Grünwälder Str. 1, witz. An den Pflanzengärten

Wendischer Graben 33

Neußere Lauenstraße 10

Möbelausstattung, folio und porzellan

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30

Reichenstr. 24 / Kaiserstr. 30